

# Voranschlag 2006

# Finanzplan 2007 – 2011

Bericht und Anträge des Gemeinderats vom 27. September 2005  
an den Einwohnerrat

## Inhaltsverzeichnis

Teil I: EINLEITUNG.....	3
<b>1. Vorbemerkungen zu diversen Neuerungen .....</b>	<b>3</b>
1.1 Der erste Voranschlag nach WoV-Grundsätzen .....	3
1.2 Was beschliesst der Einwohnerrat? .....	3
1.3 Abstimmung mit dem Legislaturprogramm.....	3
1.4 Integration von Voranschlag und Finanzplan in einem Dokument .....	4
1.5 Aufbau der Vorlage .....	4
Teil II: DER VORANSCHLAG 2006 .....	5
<b>2. Gesamtüberblick .....</b>	<b>5</b>
2.1 Die Schwerpunkte im kommenden Jahr.....	5
2.2 Das konjunkturelle / politische Umfeld, Chancen/Risiken .....	5
2.3 Ergebnis Laufende Rechnung und Selbstfinanzierung .....	7
<b>3. Die Produktgruppen im Überblick .....</b>	<b>8</b>
3.1 PG 1 Einwohnerdienste, Aussenbeziehungen .....	9
3.2 PG 2 Steuern.....	10
3.3 PG 3 Gesundheit.....	10
3.4 PG 4 Kultur, Freizeit, Sport .....	11
3.5 PG 5 Bildung .....	12
3.6 PG 6 Öffentliche Sicherheit .....	13
3.7 PG 7 Soziale Dienste .....	13
3.8 PG 8 Verkehr, Strassen .....	14
3.9 PG 9 Versorgung.....	14
3.10 PG 10 Raumplanung, Umweltschutz .....	15
<b>4. Die Leistungszentren im Überblick .....</b>	<b>16</b>
4.1 LZ 1 Management, Personal .....	16
4.2 LZ 2 Rechnungswesen.....	16
4.3 LZ 3 Bauunterhalt, Baucontrolling .....	16
4.4 LZ 4 Bauadministration, Technische Betriebe.....	16
<b>5. Abstimmungsbrücke.....</b>	<b>17</b>
<b>6. Die Verwaltungsrechnung im Überblick .....</b>	<b>18</b>
6.1 Die Laufende Rechnung nach Artengliederung .....	18
6.2 Die Investitionsrechnung nach Artengliederung.....	21
Teil III: DER FINANZPLAN 2007 - 2011 .....	23
<b>7. Finanzplan 2007 - 2011 .....</b>	<b>23</b>
7.1 Entwicklung der Selbstfinanzierung .....	23
7.2 Analyse.....	24
7.3 Weiteres Vorgehen.....	25
Teil IV: ANTRÄGE.....	26
Teil V: ANHÄNGE .....	27

# TEIL I: EINLEITUNG

---

## 1. Vorbemerkungen zu diversen Neuerungen

### 1.1 Der erste Voranschlag nach WoV-Grundsätzen

Zum ersten Mal legt der Gemeinderat mit dem Budget 2006 den Voranschlag nach den Grundsätzen der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WoV) vor. Mit der Einführung von WoV verfolgen Einwohnerrat und Gemeinderat mehrere Ziele:

- Die Führung auf der politischen Ebene (Einwohnerrat und Gemeinderat) soll gestärkt werden. Die staatlichen Aktivitäten sollen sich noch konsequenter an der Erreichung der politisch gesetzten Ziele und Wirkungen orientieren. Die Politik soll vornehmlich das "WAS", und damit die Prioritäten des staatlichen Handelns bestimmen (strategische Führung).
- Die Verwaltung soll mit ihren Leistungen politisch gewollte Wirkungen erreichen. Ihr sollen die Verantwortung und Kompetenzen für die Umsetzung der Vorgaben („WIE“) übertragen werden (operative bzw. betriebliche Führung). Sie soll periodisch über die erbrachten Leistungen berichten.
- Die zunehmende Kostentransparenz soll helfen, die finanziellen und personellen Ressourcen noch optimaler einzusetzen, um dort, wo möglich, bessere Leistungen mit geringerem Aufwand zu erbringen.

Die Instrumente, um diese Ziele zu erreichen, stehen Politik und Verwaltung in Form von zehn Leistungsaufträgen und den dazu gehörenden Globalbudgets zur Verfügung. Die Anforderungen an Politik und Verwaltung im Zusammenhang mit dem Controlling steigen. Auch deshalb hat der Gemeinderat Wert darauf gelegt, die neuen Führungsinstrumente möglichst einfach auszugestalten. Die Umsetzung des Projekts in den Alltag erfordert zwar Geduld, gibt aber allen Beteiligten Zeit und Gelegenheit, sich mit den Abläufen in ihrer Gemeinde grundlegend auseinanderzusetzen.

WoV führt zu einer verstärkten Verknüpfung von Leistungen und Finanzen, was nicht bedeutet, dass es sich um ein rein mechanisches Räderwerk handelt. So hat nicht jedes Schrauben an einem Wirkungs- und / oder Leistungsziel automatisch finanzielle Konsequenzen. Ebenso wenig bedeutet jede Kürzung oder Aufstockung in einem Globalbudget notwendigerweise eine Anpassung bei den entsprechenden Wirkungs- und Leistungszielen. So ist es vorstellbar, dass durch effizienteren Mitteleinsatz (im Rahmen von Reorganisationen oder Auslagerungen) die gleichen Leistungen und Wirkungen wirtschaftlicher erbracht werden können.

### 1.2 Was beschliesst der Einwohnerrat?

Konkret sind mit dem vorliegenden Voranschlag folgende Neuerungen verbunden:

- Dem Einwohnerrat werden zehn **Leistungsaufträge** zur Beschlussfassung unterbreitet. Ein Leistungsauftrag fasst verwandte Produkte in eine Produktgruppe zusammen und legt für jedes Produkt Wirkungs- und Leistungsziele fest. Diese sind von Gemeinderat und Verwaltung verbindlich einzuhalten bzw. anzustreben.
- Daneben verabschiedet der Einwohnerrat mit jedem einzelnen Leistungsauftrag das dazu gehörende **Globalbudget** und nicht mehr wie bisher die einzelnen Konti im Rahmen der funktionalen Gliederung. Der Einwohnerrat genehmigt also neu pro Produktgruppe die für die Erfüllung eines Leistungsauftrags notwendigen Nettokosten in Form eines Globalkredits.

Einige wenige Aufwand- und Ertragspositionen können oder sollen weder direkt, noch indirekt über Leistungsverrechnung, einer Produktgruppe zugeordnet werden (z.B. Steuereinnahmen und Bussen) Diese beschliesst der Einwohnerrat separat (vgl. Kapitel 5).

### 1.3 Abstimmung mit dem Legislaturprogramm

Der Gemeinderat hat im Juni 2005 den Strategischen Entwicklungs- und Finanzplan 2004 – 2012 mit dem Legislaturprogramm 2004 – 2008 und dem Finanzplan 2005 – 2009 der Bevölkerung und dem Einwohnerrat zur

Kenntnis gebracht. In diesem Papier hat er die übergeordneten Schwerpunkte definiert und je Produktgruppe die Ziele und Massnahmen für die laufende Legislaturperiode formuliert.

Mit dem vorliegenden Voranschlag soll zukünftig eine verstärkte und systematischere Verknüpfung zwischen Budget und Finanzplan einerseits und Legislaturprogramm andererseits stattfinden. Die jeweils wichtigsten für das kommende Jahr geplanten Massnahmen zur Umsetzung des Legislaturprogramms werden in der jeweiligen Produktgruppe bzw. im entsprechenden Leistungszentrum kurz erläutert (vgl. Kapitel 3 und 4).

#### 1.4 Integration von Voranschlag und Finanzplan in einem Dokument

Der Finanzhaushalt einer Gemeinde ist ein komplexes Gefüge. Ein Grossteil der Ausgaben im Budget ist entweder durch übergeordnetes Recht (Bund / Kanton) gebunden oder mindestens faktisch kurzfristig, also im Rahmen des Budgetprozesses, nur noch in geringem Masse beeinflussbar. Das gilt nicht nur für Personalkosten und Folgekosten von Investitionen, sondern auch für vertraglich vereinbarte Ausgaben im Bereich des Sachaufwands sowie für Beiträge an Dritte.

Deshalb ist es für alle am Budgetprozess Beteiligten wichtig, sich abzeichnende Trends wie Veränderungen der allgemeinen Wirtschaftslage mit Auswirkungen auf die Teuerung und die Steuereinnahmen oder substantielle Kostensteigerungen bei einzelnen Produkten oder Produktgruppen möglichst frühzeitig zu erkennen, um allfällige einnahmen- oder ausgabenseitige Gegenmassnahmen schrittweise einleiten zu können.

Diese können auch notwendig werden, weil §41 der Gemeindeordnung verlangt, dass mit dem beantragten Voranschlag über die letzten acht Jahre ein durchschnittlicher Selbstfinanzierungsgrad von 100% erreicht werden muss. Es ist denkbar, dass zur Einhaltung dieser Vorgabe im Finanzhaushalt grössere Korrekturen vorzunehmen sind. In Kenntnis der finanziellen Aussichten über einen mittelfristigen Planungshorizont ist es eher möglich, solche Kurskorrekturen frühzeitig und in mehreren Schritten einzuleiten, und nicht erst mit dem letztmöglichen Budget, was in der Regel mit einer gewissen politischen Hektik einher geht und die Gefahr einer Übersteuerung in sich birgt.

#### 1.5 Aufbau der Vorlage

Nach dem ersten, einführenden Teil befasst sich der **zweite Teil** dieser Vorlage mit dem Voranschlag:

Kapitel 2 liefert einen Gesamtüberblick über die Schwerpunkte des kommenden Jahres und über die finanziellen Kennzahlen. Das Kapitel soll dem eiligen Leser einen Gesamteindruck über die politischen Ziele des Gemeinderates und über die Entwicklung des Gemeindehaushalts vermitteln. Es handelt sich um Zahlen, die sozusagen das „Unternehmen Gemeinde“ positionieren.

Kapitel 3 bricht den Finanzhaushalt und die inhaltlichen Schwerpunkte für 2006 auf die Produktgruppen und ihre Produkte runter: Es werden neben den Budgets die wichtigsten geplanten Massnahmen und erwarteten Entwicklungen erwähnt. Analog hierzu werden die Leistungszentren in Kapitel 4 dargestellt.

Die Abstimmungsbrücke in Kapitel 5 erläutert den Übergang von den zehn Globalbudgets zur Laufenden Rechnung der Finanzbuchhaltung. Es werden jene Positionen der Finanzbuchhaltung aufgeführt, die nicht in den Globalbudgets enthalten sind und deshalb separat beschlossen werden müssen.

Kapitel 6 stellt die Verwaltungsrechnung - also Laufende Rechnung und Investitionsrechnung - jeweils aus Sicht der Artengliederung dar. Es werden dort z.B. das Wachstum der Personal- oder Sachkosten sowie deren Zusammensetzung oder die zum Direktbeschluss beantragten Investitionsausgaben erläutert.

Im Zentrum des **dritten Teils** steht der Finanzplan: Wie unter 1.4 erwähnt, geht es vor allem darum, mit dem Finanzplan einen mittelfristigen Ausblick über die erwartete finanzielle Entwicklung zu erhalten und damit im Rahmen der Budgetberatung eine zusätzliche Entscheidungsgrundlage zu schaffen.

Der **vierte Teil** fasst alle Anträge des Gemeinderates zusammen, der **fünfte Teil** beinhaltet sämtliche Anhänge, also auch die zehn Leistungsaufträge.

# TEIL II: DER VORANSCHLAG 2006

---

## 2. Gesamtüberblick

### 2.1 Die Schwerpunkte im kommenden Jahr

Die Schwerpunkte im kommenden Jahr liegen erstens bei der Umsetzung folgender Projekte:

- Schlosspark: Nach der Einreichung der Baubewilligung für das Imhofhaus und der Einreichung des Baugesuchs für den Schlosspark im laufenden Jahr ist der Gemeinderat zuversichtlich, dass bei sämtlichen Teil-Projekten im kommenden Jahr mit der Realisierung begonnen werden kann.
- Ortsplanungsrevision (OPR): 2006 plant der Gemeinderat wichtige Weichenstellungen in diesem Projekt: Dem Einwohnerrat sollen die Räumliche Entwicklungsstrategie (RES) sowie das Räumliche Entwicklungskonzept (REK) unterbreitet werden. Im Konzept sollen die Schwerpunkte der Revision genannt und die dazu notwendigen Massnahmen aufgezeigt werden.
- Der Einwohnerrat hat im November 2003 den Kredit für die Einführung der vier Tempo 30-Zonen genehmigt. Aufgrund von hängigen Einsprachen konnte mit der Realisierung der Zonen „Mitte“ und „Spiegel“ noch nicht begonnen werden. Der Gemeinderat geht dennoch davon aus, dass diese, wie auch die beiden anderen Zonen - „West“ und „Ost“ - spätestens bis Ende 2006 realisiert werden.

Weiter sieht der Gemeinderat vor,

- aus der 1. Ausbautappe des Generellen Entwässerungsplans (GEP) die Grossprojekte Schlossgasse, Untere Paradiesstrasse und Hauptstrasse anzugehen.
- das Projekt „Zentrum für Pflege und Wohnen im Schlossacker“ im 2006 zur Planungsreife zu bringen und dem Einwohnerrat einen entsprechenden Planungskredit zu unterbreiten.
- den Dorfplatz nach dessen Erweiterung um weitere Elemente aufzuwerten. Auch hierfür wird er mit einer Vorlage (Gesamtkonzept) an den Einwohnerrat gelangen.
- ein Konzept sowie das dazu gehörige Reglement zur Parkraumbewirtschaftung dem Einwohnerrat vorzulegen.
- für die weitere Nutzung der gemeindeeigenen Liegenschaften im Finanzvermögen eine Strategie zu formulieren, auf deren Basis Entscheide gefällt und umgesetzt werden können.
- für Sanierungs- und Unterhaltsarbeiten vornehmlich im Bereich der gemeindeeigenen Liegenschaften im Verwaltungsvermögen zusätzliche Mittel im Umfang von rund CHF 0.5 Mio. zur Verfügung zu stellen.
- das Garderobengebäude des Gartenbads Bottmingen zusammen mit den beiden anderen Trägergemeinden zu sanieren.
- die notwendigen Mittel für die Einführung der Informatik in der Primarschule und für die zunehmende Nachfrage nach Musikunterricht bei der Musikschule zur Verfügung zu stellen.

Weitere Ausführungen sind den Kommentaren zu den Produktgruppen und Leistungszentren in den Kapiteln 3 und 4 zu entnehmen.

### 2.2 Das konjunkturelle / politische Umfeld, Chancen/Risiken

Die Auswirkungen des im September stark gestiegenen Ölpreises auf Börse und reale Wirtschaft sind derzeit noch offen. Die meisten Experten gehen von einem leicht verlangsamten Wirtschaftswachstum im laufenden und einer moderaten Beschleunigung im nächsten Jahr aus. Vor diesem Hintergrund besteht für den Gemeinderat kein Grund, die Prognosen bei den Steuereinnahmen gegenüber dem Finanzplan 2005 – 2009 grundsätzlich zu überarbeiten.

Im Rahmen der **Generellen Aufgabenüberprüfung (GAP)** sind Massnahmen auf den Kompetenzstufen Volk, Landrat und Regierungsrat vorgesehen:

- Volk: Der Gemeinderat erarbeitet das Budget jeweils im Sommer und verabschiedet es im September zu Händen der GRPK. Aufgrund dessen konnten die Resultate der Volksabstimmung vom 25. September 2005 (Familienzulagengesetz, Gewässerschutzgesetz) nicht ins Budget aufgenommen werden.
- Landrat: Mit der Einführung der Lohnmeldepflicht ab 2006 (Anpassung von § 112 des kant. Steuergesetzes) geht der Regierungsrat davon aus, dass für die Gemeinden Mehreinnahmen von rund CHF 9 Mio. anfallen werden. Die Massnahme zielt auf bisher nicht deklariertes Einkommen aus Nebenerwerb ab. Aufgrund der Struktur der Steuerzahler in Binningen ist davon auszugehen, dass ein Grossteil dieser Einkommen aus Nebenerwerb bereits heute erfasst ist. Da keine konkreteren Auswertungen auf Stufe Gemeinde vorliegen, sieht der Gemeinderat derzeit davon ab, die Steuereinnahmen nach oben anzupassen.
- Regierungsrat: Die Entlastungsmassnahmen für den Kanton in der Kompetenz des Regierungsrates sehen fünf (!) unterschiedliche Formen der Auswirkungen für die Gemeinden vor („finanzielle Be- oder Entlastung“, finanzielle Be- oder Entlastung, aber nicht quantifizierbar“, „Lastenüberwälzung mit Handlungsspielraum“ etc.). Aufgrund der derzeit vorliegenden Informationen ist bei den meisten dieser Massnahmen die konkrete finanzielle Auswirkung für Binningen unklar. Auch ist davon auszugehen, dass die Massnahmen sich in ihren finanziellen Auswirkungen teilweise kompensieren und für den Haushalt insgesamt ohne grössere Bedeutung bleiben.

### 2.3 Ergebnis Laufende Rechnung und Selbstfinanzierung

Bei einem Steuerfuss von 46% legt der Gemeinderat mit dem Voranschlag 2006 einen Gewinn im Umfang von CHF 141'380.- vor (Tabelle 1). Der Cash Flow ohne Spezialfinanzierungen beträgt CHF 1,94 Mio. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt im Voranschlagsjahr bei 15,6%; jener im Durchschnitt der Jahre 1999 – 2006 bei 115,2 %, wobei für das Jahr 2005 nicht die im Budget 2005 aufgeführten Investitionen von CHF 10,8 Mio. eingesetzt wurden, sondern lediglich CHF 5,2 Mio. Bei der Differenz von CHF 5,6 Mio. handelt es sich vor allem um das Schlosspark-Projekt. Dessen Investitionen waren im Budget 2005 bereits aufgeführt, können aber nicht realisiert werden und sind nun im Budget 2006 erneut enthalten. Ebenso wurden für das Jahr 2005 die erwarteten Steuereinnahmen gemäss Finanzplan 2005 – 2009 (inkl. Steuerfuss 46% ab 2005) eingesetzt. Diese Bereinigungen sollen verhindern, dass sich ein falsches Bild der effektiven Lage des Finanzhaushalts ergibt.

<i>Tabella 1</i>	Mio. CHF	RG 1999	RG 2000	RG 2001	RG 2002	RG 2003	RG 2004	Prognose * 2005	VA 2006
Ertrag		66.21	65.04	68.46	63.95	70.31	64.45	59.60	70.30
- Aufwand		65.39	64.89	68.18	63.92	70.29	64.41	61.04	70.16
= Ergebnis (- = Aufwandüberschuss)		0.82	0.16	0.28	0.03	0.02	0.04	- 1.43	0.14
+ Abschreibungen aus Investitionen		6.52	7.58	4.39	3.41	8.90	5.82	4.39	11.05
- Abschreibungen Spezialfinanzierungen		- 1.17	- 2.26	- 0.31	- 0.24	- 0.68	- 0.34	- 0.86	- 0.76
+ Veränderungen Vorfinanzierungen (- = Entnahmen)		1.50	0.00	4.80	1.55	1.50	4.20	-	- 8.50
= Cash Flow Einwohnerkasse		7.67	5.47	9.17	4.74	9.74	9.72	2.09	1.94
- Nettoinvestitionen		4.30	5.02	1.31	4.67	7.73	3.19	5.21	12.44
= Finanzierungssaldo (- = Fehlbetrag)		3.37	0.45	7.86	0.08	2.00	6.54	- 3.12	- 10.50
Jährlicher Selbstfinanzierungsgrad in %		178.4	109.0	702.0	101.7	125.9	305.0	40.2	15.6
Durchschnittl. Selbstfinanzierungsgrad über 8 Jahre in %		-	144.4	166.4	151.3	149.8	165.3	158.0	115.2
Steuerfuss in %		51	51	51	51	51	48	46	46

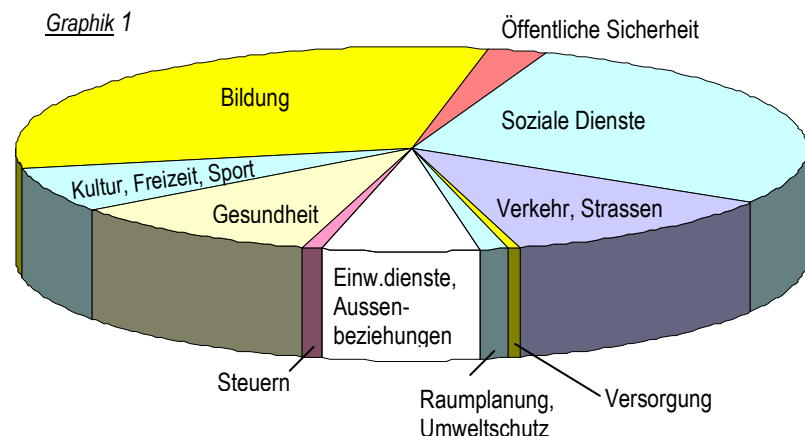
\* = In der Prognose für 2005 wurden folgende Anpassungen gegenüber dem vom Einwohnerrat verabschiedeten Budget 2005 (13.12.2004) vorgenommen:

- die Steuereinnahmen liegen um CHF 3 Mio. höher (gemäss SEF 2004 - 2012, der im ER am 27.6. beraten wurde)
- der Steuerfuss beträgt 46% (statt 48%, Beschluss ER vom 27.6.2005)
- die Nettoinvestitionen wurden um CHF 5,6 Mio. tiefer gesetzt (zeitlicher Verzug beim Schlosspark-Projekt, diese Mittel wurden dafür im VA 2006 wieder eingesetzt).

### 3. Die Produktgruppen im Überblick

Die Globalbudgets der zehn Produktgruppen umfassen einen Netto-Aufwand von gerundet CHF 40,2 Mio. Dabei steht ein Aufwand von gut CHF 55,5 Mio. einem Ertrag von knapp 15,4 Mio. gegenüber.

Graphik 1 und Tabelle 2 illustrieren den Anteil der Produktgruppen am gesamten Netto-Aufwand:



*Tabelle 2*

	Mio. CHF	Anteil am Nettoaufwand
Einwohnerdienste, Aussenbeziehungen	- 2.8	7.0%
Steuern	- 0.4	1.1%
Gesundheit	- 3.9	9.8%
Kultur, Freizeit, Sport	- 3.0	7.5%
Bildung	- 12.5	31.1%
Öffentliche Sicherheit	- 0.9	2.3%
Soziale Dienste	- 11.6	29.0%
Verkehr, Strassen	- 4.4	10.9%
Versorgung	- 0.1	0.4%
Raumplanung, Umweltschutz	- 0.4	0.9%
<b>Total</b>	<b>- 40.2</b>	<b>100%</b>

Während der Ertrag den Produkten direkt zugewiesen werden kann, erfolgt die Zuteilung des Aufwands auf drei Stufen:

- rund 82 Prozent, also CHF 45,7 Mio. können direkt dem jeweiligen Produkt belastet werden (Direkte Kosten),
- 13 Prozent (CHF 7,4 Mio.) werden über Schlüssel den Produkten zugeteilt (Indirekte Kosten)
- 4,5 Prozent (CHF 2,5 Mio.) werden auf Stufe Produktgruppe umgelegt (Gemeinkosten).

In den letzten Jahren wurden über die Konti der internen Verrechnung jeweils knapp CHF 3 Mio. von einer Funktion auf jene Funktion verschoben, die für den Aufwand verantwortlich war. Mit der Einführung der Kostenrechnung werden neue Indirekte und Gemeinkosten im gesamten Umfang knapp CHF 10 Mio. verrechnet. Damit leistet die Kostenrechnung einen wertvollen Beitrag zu einer erhöhten Kostentransparenz. Allerdings sind die mittels Schlüssel zugewiesenen (Indirekten und Gemein-)Kosten insofern mit Vorsicht zu geniessen, als noch wenige Erfahrungswerte vorliegen. Eine Anpassung der Schlüssel im Laufe der Jahre ist nicht auszuschliessen. Diese soll aber nicht jährlich erfolgen, da sonst keine Zeitreihenanalyse möglich wird, sondern dann, wenn gesicherte Werte vorliegen.

Der Gemeinderat legt neu für die Globalbudgets (= Produktgruppenbudgets) eine siebenjährige Zeitreihe vor. Diese umfasst neben dem Voranschlag 2006 auch den Voranschlag 2005, der rückwirkend erstellt wurde, sowie die auf den Voranschlag 2006 folgenden fünf Finanzplanjahre. Effektive Werte werden erstmals mit der Rechnung 2006 vorliegen.

Die knappe Zeit und das derzeit vorhandene technische Instrumentarium haben es noch nicht zugelassen, den Finanzplan bereits in diesem Planungsumgang auf der Ebene Produkt zu planen. Die Finanzplanwerte für die Produkte und Produktgruppen wurden weitestgehend standardisiert erfasst. Das bedeutet, dass der Personalaufwand, der Sachaufwand, die Beiträge an Dritte etc. jeweils auf Basis der Budgetwerte 2006 mit einem durchschnittlichen Index über die fünf Jahre hochgerechnet werden. Sich bereits heute abzeichnende Trends in einzelnen Produkten kommen deshalb in den Zahlenreihen noch nicht zum Ausdruck. Mit dem nächsten Planungsumgang (Voranschlag 2007, Finanzplan 2008 – 2012) soll sich dies ändern. Damit ist die Aussagekraft über die mittelfristige finanzielle Entwicklung einzelner Produktgruppen oder Produkte derzeit noch eingeschränkt.

Ein wichtiges Thema ist schliesslich jenes des unterschiedlichen finanziellen Handlungsspielraums. Je nach rechtlichen Grundlagen und Kostenstruktur eines Produkts kann der unmittelbare Einflussbereich durch die Ge-



meinde (Politik / Verwaltung) grösser oder kleiner sein. Eine systematische Erfassung hierzu ist bisher noch nicht erfolgt. Ein solcher Ausweis soll erstmals mit dem Budget 2007 vorgenommen werden.

Auf den folgenden Seiten werden je Produktgruppe die wichtigsten geplanten Massnahmen für das kommende Jahr kommentiert. Hierzu können auch grössere Investitionsprojekte gehören, auch wenn deren Kosten in Form von Abschreibungen ausser bei den Spezialfinanzierungen nicht den Globalbudgets belastet, sondern separat ausgewiesen werden (vgl. 6.1).<sup>1</sup>

### 3.1 PG 1 Einwohnerdienste, Aussenbeziehungen

Tausend CHF	VA	VA	Differenz		Finanzplan					Differenz
	2005	2006	05 / 06		2007	2008	2009	2010	2011	Ø 05/11
Aufwand total	2 878	3 064	186	6%	3 120	3 178	3 238	3 300	3 364	3%
Ertrag total	221	235	14	6%	235	235	235	235	235	1%
<b>Globalbudget</b>	<b>-2 657</b>	<b>-2 829</b>	<b>-172</b>	<b>6%</b>	<b>-2 885</b>	<b>-2 943</b>	<b>-3 003</b>	<b>-3 065</b>	<b>-3 129</b>	<b>3%</b>
A. Produktbudgets netto										
1.1 Einwohnerdienste	- 490	- 515	- 24	5%	- 536	- 559	- 582	- 606	- 630	4%
1.2 Einwohnerrat	- 333	- 365	- 31	9%	- 367	- 369	- 371	- 373	- 375	2%
1.3 Gemeinderat	- 976	-1 037	- 61	6%	-1 048	-1 059	-1 070	-1 081	-1 093	2%
1.4 Wahlen, Abstimmungen	- 39	- 41	- 2	5%	- 42	- 44	- 45	- 46	- 48	3%
1.5 Aussenbeziehungen	- 119	- 139	- 20	16%	- 140	- 141	- 142	- 144	- 145	3%
B. Umlagen / Gemeinkosten	- 698	- 733	- 34	5%	- 752	- 772	- 793	- 815	- 837	3%

**Einwohnerdienste:** Der Gemeinderat hat sich in seinem Legislaturprogramm unter anderem zum Ziel gesetzt, die Einwohnerinnen und Einwohner über die wichtigen Fragestellungen, Aktivitäten und Entwicklungen in Politik und Verwaltung zu informieren und dadurch einen verstärkten Einbezug der Bevölkerung zu erreichen. Der aktuelle Internet-Auftritt mag in diesem Zusammenhang schon länger nicht mehr befriedigen. Mit dem Budget 2006 wurden die erforderlichen Mittel für eine neue Homepage eingestellt. Der Beginn des neuen Internet-Auftritts ist für das erste Quartal 2006 geplant.

Ab 2006 sind zudem neu alle drei Schalter im Verwaltungsgebäude der Gemeinde mit einem EC-Automaten ausgerüstet, und es werden zwei Einwohner-Tageskarten zur Benutzung des gesamten Zug-, Bus- und Tramnetzes der Schweiz zu günstigen Konditionen angeboten.

**Aussenbeziehungen:** Für 2006 sind Kontakte mit der Stadt Basel sowie weiteren Nachbargemeinden geplant. Ziel ist es, die gemeinsamen Interessen abzugleichen. Neu ins Budget aufgenommen wurde das Studenten-Projekt Kaluga (CHF 17'000.-), das im Budget 2005 über einen Nachtragskredit und zuvor über ein Legat finanziert wurde.

<sup>1</sup> Hierfür gibt es zwei Gründe: Erstens werden die Investitionen separat beschlossen. Die Steuerung findet also über die Investitionsrechnung in Form von Direktbeschlüssen oder Sondervorlagen statt. Zweitens müsste für eine betriebswirtschaftliche saubere Abschreibungspolitik eine separate Anlagenbuchhaltung aufgebaut werden, da deren Bewertungs- und Abschreibungsmodalitäten von jener in einer Finanzbuchhaltung abweichen.

### 3.2 PG 2 Steuern

Tausend CHF	VA	VA	Differenz		Finanzplan					Differenz
	2005	2006	05/06		2007	2008	2009	2010	2011	Ø 05/11
Aufwand total	789	847	57	7%	871	896	921	948	975	4%
Ertrag total	411	416	5	1%	416	416	416	416	416	0%
<b>Globalbudget</b>	<b>- 379</b>	<b>- 431</b>	<b>- 52</b>	<b>14%</b>	<b>- 455</b>	<b>- 480</b>	<b>- 506</b>	<b>- 532</b>	<b>- 560</b>	<b>7%</b>
A. Produktbudgets netto										
2.1 Steuern	- 120	- 158	- 38	31%	- 176	- 194	- 214	- 234	- 254	13%
B. Umlagen / Gemeinkosten	- 259	- 273	- 15	6%	- 279	- 286	- 292	- 299	- 305	3%

Der Kanton ist derzeit daran, sein Veranlagungssystem umzustellen. Hierbei ist er gegenüber der Projektagenda leicht ins Hintertreffen geraten. Auf die Leistungsziele der gemeindeeigenen Veranlagung sollte diese Verzögerung allerdings keine direkten Auswirkungen haben.

### 3.3 PG 3 Gesundheit

Tausend CHF	VA	VA	Differenz		Finanzplan					Differenz
	2005	2006	05/06		2007	2008	2009	2010	2011	Ø 05/11
Aufwand total	3 654	3 996	342	9%	4 022	4 048	4 075	4 103	4 131	2%
Ertrag total	56	66	10	18%	66	66	66	66	66	3%
<b>Globalbudget</b>	<b>-3 598</b>	<b>-3 930</b>	<b>- 332</b>	<b>9%</b>	<b>-3 956</b>	<b>-3 982</b>	<b>-4 009</b>	<b>-4 037</b>	<b>-4 065</b>	<b>2%</b>
A. Produktbudgets netto										
3.1 Gesundheitsförderung	- 263	- 265	- 2	1%	- 269	- 273	- 277	- 281	- 286	1%
3.2 Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote	-1 423	-1 438	- 14	1%	-1 445	-1 452	-1 459	-1 467	-1 475	1%
3.3 Familienexterne Kinderbetreuung	- 996	-1 110	-114	11%	-1 112	-1 113	-1 115	-1 117	-1 119	2%
3.4 Stationäre Angebote	- 800	-1 000	-200	25%	-1 010	-1 020	-1 030	-1 041	-1 051	5%
B. Umlagen / Gemeinkosten	- 116	- 117	- 2	2%	- 120	- 124	- 127	- 130	- 134	2%

Im **ambulanten Bereich** besteht aktuell eine stabile Angebots- und Nachfragesituation, nachdem die Öffnungszeiten der Tagesstätte im Jahr 2005 von zwei auf drei Tage ausgedehnt werden konnten.

Die Gemeindebeiträge an Betagte in **stationären Pflegeeinrichtungen**, welche über kein ausreichendes finanzielles Polster verfügen, steigen jährlich an. Dies hat hauptsächlich mit der demografischen und wirtschaftlichen Entwicklung zu tun. Die Leistungsvereinbarungen mit den Anbietern im stationären Bereich (APH Langmatten und Pflegewohnungen) sind in Arbeit, 2006 soll auch mit der Spitex eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen werden.

Mit der Erhöhung des Beitrags an die Stiftung **Kinderbetreuung** um CHF 66'00.- auf neu knapp CHF 990'000.- wird ein finanzieller Beitrag an die aufgrund der zunehmenden Nachfrage steigenden Kosten im Bereich der familienexternen Kinderbetreuung geleistet. Die Kostensteigerungen sind zum einen auf die zunehmende Zahl der geleisteten Betreuungsstunden in Tagesfamilien und auf die Optimierung des Angebots im Tagesheim zurückzuführen. Zum andern ist ein verstärkter Zulauf zu den Mittagstischen festzustellen, sodass hier zusätzliche Betreuungspersonen eingesetzt werden müssen.

**Stationäre Angebote:** Mit der Umsetzung des neuen kantonalen Gesetzes über Betreuung und Pflege im Alter werden zusätzliche Aufgaben auf die Gemeinden zukommen (u.a. im Bereich der Gemeindebeiträge und bezüglich der Information der Bevölkerung), der Mehraufwand ist im Budget 2006 noch nicht beziffert, da derzeit weder Inkrafttreten noch Übergangsregelungen für das Gesetz bekannt sind.

### 3.4 PG 4 Kultur, Freizeit, Sport

Tausend CHF	VA	VA	Differenz		Finanzplan					Differenz
	2005	2006	05 / 06		2007	2008	2009	2010	2011	Ø 05 / 11
Aufwand total	3 329	3 583	254	8%	3 643	3 704	3 768	3 833	3 901	3%
Ertrag total	567	561	- 6	-1%	562	563	565	566	567	0%
<b>Globalbudget</b>	<b>-2 763</b>	<b>-3 022</b>	<b>- 260</b>	<b>9%</b>	<b>-3 081</b>	<b>-3 141</b>	<b>-3 203</b>	<b>-3 267</b>	<b>-3 334</b>	<b>3%</b>
A. Produktbudgets netto										
4.1 Kultur	- 963	-1 036	- 73	8%	-1 053	-1 071	-1 088	-1 107	-1 126	3%
4.2 Freizeit	- 833	- 971	- 139	17%	- 997	-1 023	-1 051	-1 079	-1 108	5%
4.3 Sport	- 665	- 709	- 44	7%	- 716	- 724	- 733	- 741	- 750	2%
B. Umlagen / Gemeinkosten	- 302	- 306	- 4	1%	- 314	- 323	- 331	- 340	- 349	2%

Gewichtigstes Projekt im Bereich der **Kultur** ist der Umzug der Bibliothek in neue Räumlichkeiten im zentral gelegenen Holeepark (ehemals Heyer Areal) voraussichtlich im Februar 2006. Im Rahmen der Einrichtung der neuen Bibliothek wird ein Raum abgetrennt, den die Gemeinde für kleinere kulturelle Anlässe nutzen kann. Die neuen Räumlichkeiten ermöglichen es der Schule, die Bibliothek verstärkt als Schulbibliothek zu nutzen. Die Bibliothek wird effizienter und kann somit ihre Dienstleistungen für die Binninger Bevölkerung noch besser erbringen.

Der Betrieb des Ortsmuseums wird aus der Verwaltung ausgegliedert. Eine noch auszuarbeitende Leistungsvereinbarung wird das Verhältnis zwischen Gemeinde und Ortsmuseum regeln. Auch mit der Bibliothek und der Ludothek sollen Leistungsvereinbarungen abgeschlossen werden.

Schliesslich sieht der Gemeinderat vor, den bisherigen Beitrag an die städtischen Zentrumsleitungen im Kulturbereich von CHF 70'000.- auf CHF 100'000.- anzuheben.

**Freizeit:** Derzeit werden die Kosten für das Abwärts- und Reinigungspersonal der Sportanlage Spiegelfeld inkl. Hallenbad (CHF 473'500.-) zur Gänze dem Produkt Freizeit belastet. Ab kommendem Jahr werden diese mittels Schlüssel in die Produkte Freizeit, Sport, Primarschule und Sekundarschule aufgegliedert.

Es ist vorgesehen, im 2006 eine provisorische Skatinganlage in der Gemeinde aufzustellen. Die Abklärungen betreffend Standort stehen vor dem Abschluss.

Der Betriebskostenbeitrag an das Gartenbad Bottmingen (gemeinsame Träger sind Binningen, Bottmingen und Oberwil) beträgt im 2006 CHF 729'000.-. Die Summe schwankt jährlich in Abhängigkeit der jeweils anstehenden Arbeiten (2005: 637'000.-; 2004: 709'000.-). Die Mehrkosten im nächsten Jahr sind vornehmlich zurückzuführen auf Lohnfortzahlungen, erhöhte Arbeitgeberbeiträge (2. BVG-Revision), auf erhöhten Aufwand in der Becken- und Wasseraufbereitung und auf die Feier aus Anlass des 50jährigen Bestehens.

Das Gartenbad ist technisch auf dem neusten Stand. Es steht aber eine Gesamtsanierung des Garderobengebäudes bevor. Konzept und Planung werden durch die Gemeinde Bottmingen in Zusammenarbeit mit dem Anstaltsrat und den Trägergemeinden erarbeitet. Dem Einwohnerrat wird zu gegebener Zeit eine entsprechende Kreditvorlage für den Anteil der Gemeinde Binningen unterbreitet.

Der Beitrag an den Verein Daronga Spielplätze (Robispielplatz) wurde um CHF 20'000.- erhöht. Damit wird dem Verein ermöglicht, Löhne auszurichten, die vergleichbarer sind mit jenen des kommunalen Jugendhauses.

Im Bereich **Sport** fallen einige bauliche Massnahmen an, die im Leistungszentrum Bauadministration, Technische Betriebe erläutert werden.

### 3.5 PG 5 Bildung

Tausend CHF	VA	VA	Differenz		Finanzplan					Differenz
	2005	2006	05 / 06		2007	2008	2009	2010	2011	Ø 05 / 11
Aufwand total	14 463	15 187	725	5%	15 622	16 071	16 536	17 016	17 513	3%
Ertrag total	2 837	2 681	- 157	-6%	2 681	2 681	2 681	2 681	2 681	-1%
<b>Globalbudget</b>	<b>-11 625</b>	<b>-12 507</b>	<b>- 881</b>	<b>8%</b>	<b>-12 941</b>	<b>-13 390</b>	<b>-13 855</b>	<b>-14 335</b>	<b>-14 832</b>	<b>4%</b>
A. Produktbudgets netto										
5.1 Kindergarten, Primarschule	-10 800	-10 632	168	-2%	-10 975	-11 329	-11 695	-12 074	-12 466	2%
5.2 Musikschule	- 675	- 924	- 248	37%	- 993	-1 065	-1 139	-1 215	-1 295	11%
5.3 Sekundarschule	117	- 661	- 777	-666%	- 675	- 689	- 704	- 719	- 734	2%
5.4 Erwachsenenbildung	- 98	- 114	- 16	16%	- 119	- 124	- 129	- 135	- 140	6%
B. Umlagen / Gemeinkosten	- 169	- 176	- 7	4%	- 180	- 184	- 188	- 192	- 197	3%

In der **Primarschule** hat die Anzahl der Klassen gegenüber dem Vorjahr um zwei abgenommen. Durch den Anstieg von fremdsprachigen Kindern im Kindergartenbereich steigt die Anzahl der Lektionen in Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Dies führt insgesamt zu einer Reduktion im Personalaufwand gegenüber dem Budget 2005 um rund CHF 430'000.-. Die Einführung der Informatik auf der Stufe der Primarschule führt zu wiederkehrenden Kosten von rund 20'000.-.

Im Rahmen der Umsetzung des Konzeptes zur Unterbringung der Kindergärten wird die Planung für die Errichtung eines Doppelkindergartens beim Neusatz-Schulhaus in Angriff genommen. Schliesslich werden Massnahmen in die Wege geleitet, damit die Logopädie Räume im Dorfgebiet zentral im Pestalozzischulhaus untergebracht werden können.

**Musikschule:** Die Nachfrage nach Musikschulunterricht steigt derzeit deutlich an, von 316 im laufenden Jahr auf rund 333, nachdem im 2004 noch von 298 Lektionen ausgegangen werden konnte. Ein Wirkungsziel im Leistungsauftrag 4 sieht vor, dass die Wartefrist nicht länger als ein Semester dauern darf. Gemäss Angaben des Kantons ist aber die Gemeinde grundsätzlich verpflichtet, die Nachfrage mit zusätzlichen Lektionen abzudecken. Inwiefern sich Wirkungsziel gemäss LA 5 und Stellungnahme des Kantons widersprechen, wird derzeit zusammen mit der Partner-Trägergemeinde Bottmingen abgeklärt.

Im Jahre 2006 feiert die Musikschule ihr 40jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass werden diverse Jubiläumsprojekte durchgeführt sowie ein Musical inszeniert. Mit der Umbenennung von der „Jugendmusikschule Binningen“ zur „Musikschule Binningen-Bottmingen“ gibt sich die Schule auch ein neues Erscheinungsbild. Schliesslich sollen mit dem Umzug des Musikschulsekretariates ins Kronenmattgebäude die betrieblichen Abläufe verbessert werden.

Im Produkt **Sekundarschule** ragt die Sanierung des Schulhauses Spiegelfeld Nord in der Investitionsrechnung heraus. Der Gemeinderat wird das Projekt dem Einwohnerrat voraussichtlich im 2006 zur Beschlussfassung unterbreiten. Für die Finanzierung (inkl. Zinskosten) kommt der Kanton in Form von Annuitäten über 40 Jahre auf. Im Weiteren wird die Verwaltung mittels einer Analyse (inkl. Gemeindevergleich) der Kostenstruktur dieses Produkts nachgehen. Der gemäss Leistungsauftrag anvisierte Kostendeckungsgrad von 100% dürfte bei derzeit knapp 87% schwierig zu erreichen sein.

**Erwachsenenbildung:** Die Freizeitwerkstatt soll im Sinne einer Gleichbehandlung in das Gesamtangebot der Erwachsenenbildung eingebunden werden.

### 3.6 PG 6 Öffentliche Sicherheit

Tausend CHF	VA	VA	Differenz		Finanzplan					Differenz
	2005	2006	05 / 06		2007	2008	2009	2010	2011	Ø 05 / 11
Aufwand total	1 564	1 597	33	2%	1 633	1 671	1 709	1 749	1 791	2%
Ertrag total	666	668	2	0%	668	668	668	668	668	0%
<b>Globalbudget</b>	<b>- 897</b>	<b>- 928</b>	<b>- 31</b>	<b>3%</b>	<b>- 965</b>	<b>- 1 002</b>	<b>- 1 041</b>	<b>- 1 081</b>	<b>- 1 122</b>	<b>4%</b>
A. Produktbudgets netto										
6.1 Gemeindeführungsstab	- 22	- 22	0	0%	- 22	- 22	- 22	- 22	- 22	0%
6.2 Feuerwehr	- 79	- 114	- 35	44%	- 125	- 137	- 149	- 161	- 174	14%
6.3 Gemeindepolizei	- 528	- 524	5	-1%	- 541	- 558	- 577	- 596	- 615	3%
6.4 Militär	12	12	0	0%	12	12	12	12	12	0%
6.5 Zivilschutz	- 138	- 132	6	-4%	- 137	- 142	- 147	- 152	- 157	2%
B. Umlagen / Gemeinkosten	- 141	- 148	- 7	5%	- 151	- 155	- 158	- 162	- 166	3%

**Feuerwehr:** Im 2006 fallen diverse einmalige Unterhaltsarbeiten am Feuerwehrmagazin an (Torverriegelung, Lüftung ATS-Raum, Säuberungsanlage Atemschutzgeräte, Tumbler etc.).

Die vom Kanton geplanten GAP-Massnahmen im Bereich der Verrechnung von Polizei-Dienstleistungen für Gemeinden sollten keine Auswirkungen haben, da in Binningen die **Gemeindepolizei** diese Belange mit dem Pickettdienst bereits heute rund um die Uhr abdeckt. Das Polizeireglement aus dem Jahre 1970 bedarf einer Revision. Diese ist für 2006 vorgesehen.

Im Zuge der Umstrukturierungsarbeiten der Armee hebt der Kanton die Funktion des Sektionschefs in allen Baselbieter Gemeinden etappenweise auf. Per Ende 2006 wird die Militärsektion Binningen und damit auch das Produkt **Militär** aufgehoben. Ab 2007 nimmt das Kreiskommando die Sektionschefarbeit für den ganzen Kanton zentral in Liestal wahr. Diese Aufgabe wird heute im Rahmen von rund fünf Stellenprozenten wahrgenommen.

Ferner sollen die Intensivierung der Kooperation mit Nachbargemeinden und / oder der Stadt Basel konsequent weitergeführt und mögliche Synergien genutzt werden. Im Vordergrund steht die Suche nach Optimierungen beim **Zivilschutz**.

### 3.7 PG 7 Soziale Dienste

Tausend CHF	VA	VA	Differenz		Finanzplan					Differenz
	2005	2006	05 / 06		2007	2008	2009	2010	2011	Ø 05 / 11
Aufwand total	14 166	14 468	303	2%	14 874	15 298	15 742	16 207	16 694	3%
Ertrag total	3 257	2 821	- 437	-13%	2 864	2 908	2 953	2 999	3 045	-1%
<b>Globalbudget</b>	<b>-10 909</b>	<b>-11 648</b>	<b>- 739</b>	<b>7%</b>	<b>-12 010</b>	<b>-12 391</b>	<b>-12 790</b>	<b>-13 209</b>	<b>-13 649</b>	<b>4%</b>
A. Produktbudgets netto			0							
7.1 Vormundschaft	- 355	- 321	34	-10%	- 330	- 340	- 350	- 361	- 372	1%
7.2 Beratung, Prävention	- 235	- 240	- 5	2%	- 247	- 255	- 263	- 271	- 279	3%
7.3 Finanz-/Sozialhilfe	-9 822	-10 612	- 790	8%	-10 947	-11 299	-11 668	-12 057	-12 465	4%
7.4 Asyl	- 97	- 54	43	-45%	- 55	- 57	- 58	- 60	- 62	-7%
B. Umlagen / Gemeinkosten	- 400	- 421	- 21	5%	- 431	- 440	- 450	- 461	- 471	3%

Im **Vormundchaftsbereich** ist 2006 ein Berichtsjahr. Das heisst, die Vormundschaftsbehörde muss in sämtlichen laufenden Massnahmen einen Bericht einfordern und diesen überprüfen. Hat der Mandatsträger etwas mit den Finanzen der betreuten Person zu tun, so hat er eine Buchhaltung inkl. Belege vorzulegen. Diese ist zu revidieren, damit anschliessend die Entlastung ausgesprochen werden kann. Es fallen also Kosten der Revisoren an. Der dadurch entstehende Aufwand wird durch Genehmigungsgebühren aufgefangen.

Wie gesamtschweizerisch, nimmt auch in Binningen die Zahl Bedürftiger zu, die auf Sozialhilfeleistungen angewiesen sind, was erhöhten Aufwand beim Produkt **Finanz- und Sozialhilfe** bewirkt. Ins Gewicht fallen hier auch die Finanzausgleichszahlungen an den Kanton für Ergänzungsleistungen und Sonderschulbeiträge (2006 = zusammen CHF 6,7 Mio.). Der Finanzplan geht von jährlichen Wachstumsraten von je 5% Prozent aus. Zugleich

dürften die Einnahmen aus Inkasso und Rückerstattungen durch den Kanton zurückgehen, da mit GAP neu Gebühren für diese Dienstleistungen des Kantons erhoben werden.

Im **Asylbereich** wurden im Jahr 2005 einige einmalige Investitionen bei den Liegenschaften notwendig. Auch durch rückläufige Zuweisungszahlen werden die Ausgaben im Asylbereich künftig eher zurückgehen.

### 3.8 PG 8 Verkehr, Strassen

Tausend CHF	VA	VA	Differenz		Finanzplan					Differenz
	2005	2006	05 / 06		2007	2008	2009	2010	2011	Ø 05 / 11
Aufwand total	4 813	4 907	94	2%	4 973	5 040	5 110	5 182	5 257	1%
Ertrag total	562	537	- 25	-4%	537	537	537	537	537	-1%
<b>Globalbudget</b>	<b>-4 252</b>	<b>-4 370</b>	<b>- 118</b>	<b>3%</b>	<b>-4 436</b>	<b>-4 503</b>	<b>-4 573</b>	<b>-4 645</b>	<b>-4 720</b>	<b>2%</b>
A. Produktbudgets netto										
8.1 Allmend-/ Parkraumbewirtschaftung	383	348	- 35	-9%	346	344	342	340	338	-2%
8.2 Gemeindestrassen	-2 863	-2 844	19	-1%	-2 900	-2 958	-3 018	-3 080	-3 143	2%
8.3 Gemeindeverkehr	- 129	- 198	- 68	53%	- 202	- 207	- 212	- 216	- 222	9%
8.4 Öffentlicher Verkehr	-1 548	-1 579	- 31	2%	-1 580	-1 581	-1 581	-1 582	-1 583	0%
B. Umlagen / Gemeinkosten	- 94	- 97	- 3	3%	- 100	- 102	- 105	- 107	- 110	3%

**Parkraumbewirtschaftung:** Mit der Einführung von Blauen Zonen und Parkkarten sollen ab 2006 die Fremdparkierung durch Pendler und der Individualverkehr in den Wohnzonen reduziert werden. Die für die bauliche Umsetzung notwendigen Mittel sind im Budget 2006 eingestellt, während die zu erwartenden Einnahmen aus dieser Massnahme voraussichtlich erst ab 2007 anfallen und im Produktbudget noch nicht enthalten sind. Gemäss SEF ist vorgesehen, ein Konzept Langsamverkehr zu erarbeiten, das unter anderem die Prüfung von Begegnungszonen vorsieht.

**Gemeindestrassen:** Mit dem Aufbau eines Strassenzustandskatasters liegen künftig gesicherte Daten über das kommunale Strassen- und Wegnetz vor, und bieten eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für den Strassenunterhalt.

Bei den Investitionen sind die Realisierung von vier Tempo 30-Zonen vorgesehen. Daneben sind diverse anstehende Grossprojekte (Verlegung Schlossgasse, Verkehrsberuhigung und Lärmschutz untere Paradiesstrasse) bereit zur Ausführung. Infolge einer grossflächigen Überbauung an der Weinbergstrasse soll dieser noch nicht gemäss rechtsgültigem Strassenlinienplan ausgebaute Strassenabschnitt realisiert werden.

### 3.9 PG 9 Versorgung

Tausend CHF	VA	VA	Differenz		Finanzplan					Differenz
	2005	2006	05 / 06		2007	2008	2009	2010	2011	Ø 05 / 11
Aufwand total	5 860	5 937	77	1%	5 988	6 041	6 096	6 152	6 210	1%
Ertrag total	5 893	5 794	- 99	-2%	6 044	5 451	5 328	5 336	5 352	-2%
<b>Globalbudget</b>	<b>32</b>	<b>- 143</b>	<b>- 175</b>	<b>-540%</b>	<b>56</b>	<b>- 591</b>	<b>- 767</b>	<b>- 816</b>	<b>- 858</b>	<b>35%</b>
A. Produktbudgets netto										
9.1 Abwasserbeseitigung	713	561	- 152	-21%	780	278	138	127	116	-26%
9.2 Abfallentsorgung	56	- 48	- 104	-185%	- 54	- 61	- 68	- 76	- 83	10%
9.3 Wasserversorgung	- 7	0	7	-100%	0	0	0	0	0	-
9.4 Bestattung	- 909	- 875	34	-4%	- 897	- 920	- 944	- 968	- 994	1%
9.5 GGA	297	340	43	15%	351	240	238	235	240	-3%
9.6 Energieversorgung	- 25	- 26	- 1	2%	- 27	- 28	- 29	- 30	- 31	3%
B. Umlagen / Gemeinkosten	- 92	- 95	- 3	4%	- 97	- 100	- 102	- 104	- 107	2%

Im Budget der **Abwasserbeseitigung** fallen die anlaufenden Umsetzungsmassnahmen des Generellen Entwässerungsplans (GEP) ins Gewicht. Die Sanierungen werden den Unterhaltsaufwand um CHF 120'000 erhöhen. Zudem verlangt die neue Gewässerschutzgesetzgebung von Bund und Kanton verursachergerechte Finanzie-

rungsmodelle. In diesem Sinne wird das aktuelle Kanalisationsreglement im nächsten Jahr umfassend revidiert. Im neuen Abwasserreglement sollen entsprechende Anreize geschaffen werden.

Bei den Investitionen stehen aus der 1. Ausbautetappe des GEP die Grossprojekte Schlossgasse, Untere Paradiesstrasse und Hauptstrasse (mit kantonalem Projekt am Kronenplatz) an. Ab 2008 nimmt der Investitionsbedarf aus heutiger Sicht ab, was sich auch im Finanzplan bemerkbar macht.

Im vorliegenden Budget nicht berücksichtigt sind allfällige Gebührenanpassungen hervorgehend aus der Abstimmung betreffend die GAP-Massnahmen von Ende September 2005 (Überwälzung der Vollzugskosten des Gewässerschutzes).

Beim Produkt **Abfallentsorgung** können die (Kehricht-)Gebühren trotz der einmaligen Ausgaben für die Einrichtung einer unterirdischen Sammelstelle für Glas und Weissblech auf dem Dorfplatz und den Ersatz des Robidoganhängers aufgrund der konsequenten Ausschreibungspraxis von Dienstleistungen reduziert werden (35 l-Sack neu CHF 2.60 anstatt CHF 2.80).

Wegen der verbleibenden Mittel aus der aufgelösten Wasserkasse und aufgrund der allgemeinen Preisentwicklung (Wassertarif neu CHF 1.50/m<sup>3</sup> gegenüber CHF 1.58/m<sup>3</sup>) können die Mengengebühren der **Wasserversorgung** leicht gesenkt werden. Die Wasserkasse wird nur noch bis Ende 2005 bestehen.

Die Aufrüstung des **GGA**-Netzes (Netzausbau auf 862 MHz), welche die Dienstleistungen des Internets und des digitalen Fernsehens in hoher Quantität als auch Qualität ermöglichen, ist bis im Jahre 2007 abgeschlossen. Durch den positiven Saldo in dieser Spezialfinanzierung können die Gebühren bereits auf das Jahr 2006 von heute CHF 12.- pro Monat und Anschluss inkl. MWST. auf neu CHF 9.- gesenkt werden.

Der Gemeinderat strebt eine weiterhin möglichst umweltverträgliche **Energieversorgung** und eine Erhöhung des Anteils regenerierbarer Energie in Binningen an. Zusammen mit der Wärmeversorgung Binningen AG (WBA) soll im 2006 ein Ausbaukonzept erarbeitet werden. Darauf basierend plant der Gemeinderat dem Einwohnerrat eine Investitionsvorlage und die entsprechende Anpassung des Leistungsauftrags 9 vorzulegen.

### 3.10 PG 10 Raumplanung, Umweltschutz

Tausend CHF	VA	VA	Differenz		Finanzplan					Differenz
	2005	2006	05/06		2007	2008	2009	2010	2011	Ø 05/11
Aufwand total	1 772	1 933	162	9%	1 968	2 003	2 040	2 077	2 116	3%
Ertrag total	1 510	1 573	63	4%	1 573	1 573	1 573	1 573	1 573	1%
<b>Globalbudget</b>	<b>- 261</b>	<b>- 360</b>	<b>- 99</b>	<b>38%</b>	<b>- 395</b>	<b>- 430</b>	<b>- 467</b>	<b>- 504</b>	<b>- 543</b>	<b>13%</b>
A. Produktbudgets netto										
10.1 Ortsplanung	- 454	- 486	- 31	7%	- 498	- 511	- 524	- 538	- 552	3%
10.2 Baugesuche	- 184	- 198	- 14	8%	- 207	- 215	- 224	- 234	- 243	5%
10.3 Umweltschutz	- 117	- 120	- 4	3%	- 122	- 124	- 126	- 127	- 129	2%
10.4 Liegenschaften im Finanzvermögen	595	547	- 48	-8%	538	528	518	508	498	-3%
B. Umlagen / Gemeinkosten	- 101	- 103	- 2	2%	- 106	- 108	- 111	- 113	- 116	2%

Im kommenden Jahr sind wichtige Schritte in der **Ortsplanungsrevision** geplant: Die Räumliche Entwicklungsstrategie sowie die dazugehörigen Konzepte für die Bereiche Siedlung, Verkehr und Landschaft sollen erarbeitet und dem Einwohnerrat vorgelegt werden.

Im Produkt **Liegenschaften im Finanzvermögen** werden die gemeindeeigenen Liegenschaften im Finanzvermögen betreut. Noch in diesem Jahr wird der Gemeinderat eine Strategie für diesen Bereich formulieren und Entscheide darüber fällen, welche Gebäude und Parzellen im Gemeindeeigentum belassen und welche veräussert werden sollen. Ebenso steht ein Entscheid an über eine mögliche (Teil-) Auslagerung der Liegenschaftsverwaltung.

#### **4. Die Leistungszentren im Überblick**

Die Leistungszentren erbringen für die Produkte und Produktgruppen verwaltungsinterne Dienstleistungen. Die dadurch anfallenden Kosten werden den jeweiligen Leistungsempfängern (Produkte, Produktgruppen) mittels Schlüssel verrechnet.

Im Folgenden sollen jeweils aus Sicht der Leistungszentren die wichtigsten Projekte / Massnahmen genannt werden, die für das nächste Jahr geplant sind.

##### **4.1 LZ 1 Management, Personal**

Im Vordergrund steht für 2006 die Überprüfung von Personalreglement und -verordnung. Hierzu laufen diverse Abklärungen. Daneben laufen auch Bestrebungen, bereits eingeleitete Massnahmen auf der Ebene des Personalmanagements weiter zu professionalisieren (Umsetzung Leitbild, Einsatz des neuen Personalinformationssystems etc.).

##### **4.2 LZ 2 Rechnungswesen**

Die im SEF angepeilte Professionalisierung des Finanzmanagements (Finanz- und Liquiditätsplanung) ist zu einem grossen Teil umgesetzt. Davon zeugt auch das vorliegende Papier. Weiterhin viel Zeit wird die Einführung der Kosten-/Leistungsrechnung beanspruchen.

##### **4.3 LZ 3 Bauunterhalt, Baucontrolling**

Die Verwaltung der gemeindeeigenen Liegenschaften ist auf zwei Bereiche aufgeteilt:

- Die Verwaltung der Liegenschaften im Finanzvermögen stellt ein separates Produkt dar (vgl. voriges Kapitel, 3.10).
- Die Liegenschaften im Verwaltungsvermögen (insbesondere Verwaltungs- und Schulgebäude) werden im Leistungszentrum 3 Bauunterhalt, Baucontrolling betreut. Die anfallenden Kosten für Abwarte, Reinigung etc. werden aufgrund der Leistungserfassung den einzelnen Produkten (Primarschule, Musikschule, Sekundarschule, Kultur etc.) verrechnet oder als Gemeinkosten ausgewiesen.

Im Budget 2006 hat der Gemeinderat für den Unterhalt der gemeindeeigenen Liegenschaften zusätzlich rund CHF 0,5 Mio. zur Verfügung gestellt. Dieser wird zum grösseren Teil für Unterhalts- und Sanierungsarbeiten im Bereich des Verwaltungsvermögens eingesetzt.

##### **4.4 LZ 4 Bauadministration, Technische Betriebe**

Die permanente Überlastung der Binninger Sportanlagen ist mit dem Bau der beiden Kunstrasenfelder (Spiegelfeld und Margarethen) entschärft. Der Gemeinderat hat die Absicht, mit dem Gesamtkredit von 2.5 Mio., der nicht aufgebraucht wird, auch noch den Tennenplatz mit einem Kunstrasen zu belegen und wird in dieser Sache noch an den Einwohnerrat gelangen.

Auf dem Sportplatz „Drissel“ ist eine kleinere Sanierung durchzuführen (Ausbessern div. Unebenheiten). Die nötigen Massnahmen sollen 2006 **vorbereitet und** geplant werden.

Das Betriebskonzept der Schwimm- und Sporthalle Spiegelfeld wird in Zusammenarbeit mit einem Fachmann und unter Einbezug der Betroffenen (Restaurant, Fitnesscenter) überprüft und neu konzipiert. Sollte sich Handlungsbedarf ergeben, wird der Gemeinderat dem Einwohnerrat eine entsprechende Vorlage unterbreiten.

Die Gemeinden Binningen, Bottmingen, Oberwil und Therwil betreiben gemeinsam eine Hebebühne für Arbeiten in grösseren Höhen (Baumschnitt, Reparaturarbeiten, Unterhalt Strassenbeleuchtung). Im kommenden Jahr soll eine Ersatzbeschaffung in die Wege geleitet werden. Diesbezüglich wird auch eine gemeinsame Anschaffung mit der Feuerwehr geprüft.



## 5. Abstimmungsbrücke

Wie in Ziffer 2.3 dargestellt, schliesst die Laufende Rechnung mit einem Netto-Ertrag von CHF 143'000.- (Aufwand: 70,16 Mio., Ertrag: 70,3 Mio.) ab. Die Globalbudgets weisen gemäss Kapitel 3 insgesamt einen Netto-Aufwand von CHF 40,2 Mio. auf (Aufwand: 55,5 Mio., Ertrag: 15,4 Mio.). In diesem Kapitel soll nun mittels einer Abstimmungsbrücke der Zusammenhang zwischen den beiden Netto-Beträgen erläutert werden. Diese Brücke zwischen diesen beiden Rechnungen ist deshalb notwendig, um sicherzustellen, dass jeder Franken entweder einem Globalbudget zugeteilt oder aber hier separat ausgewiesen wird.

Der Gesamtaufwand der Laufenden Rechnung umfasst rund CHF 70 Mio. Bis auf die Abschreibungen auf Investitionen und Steuereinnahmen sowie die Vergütungszinsen auf Steuereinnahmen und internen Verrechnungen in der Finanzbuchhaltung werden sämtliche Aufwendungen direkt oder über Schlüssel den Globalbudgets belastet.

Auch auf der Ertragsseite werden bis auf wenige Ausnahmen alle Einnahmen den Produktgruppenbudgets zugewiesen. Der grosse Unterschied liegt darin, dass die Einnahmen aus dem grössten Ertragstopf, die Steuereinnahmen im Umfang von rund CHF 43 Mio., nicht in das Globalbudget des Produkts Steuern fliesst. Dasselbe gilt für die Verkehrsbussen. Beide Beträge werden im Produktbudget des jeweiligen Leistungsauftrags separat ausgewiesen.

Tabella 3

	in Mio. CHF	VA 2006		Saldo (- = Nettoaufwand)
		Aufwand	Ertrag	
<b>A Globalbudgets</b>		<b>55.52</b>	<b>15.35</b>	<b>-40.17</b>
Einwohnerdienste, Aussenbeziehungen		3.06	0.23	-2.83
Steuern		0.85	0.42	-0.43
Gesundheit		4.00	0.07	-3.93
Kultur, Freizeit, Sport		3.58	0.56	-3.02
Bildung		15.19	2.68	-12.51
Öffentliche Sicherheit		1.60	0.67	-0.93
Soziale Dienste		14.47	2.82	-11.65
Verkehr, Strassen		4.91	0.54	-4.37
Versorgung		5.94	5.79	-0.14
Raumplanung, Umweltschutz		1.93	1.57	-0.36
<b>+ B Verrechnete Erträge aus den Leistungszentren</b>		<b>0.24</b>	<b>0.24</b>	<b>0.00</b>
<b>+ C Positionen ausserhalb der Globalbudgets</b>		<b>14.39</b>	<b>54.71</b>	<b>40.31</b>
Abschreibungen		11.05	0.00	-11.05
Vergütungszinsen auf Steuereinnahmen		0.35		-0.35
Abschreibungen auf Steuereinnahmen		0.34		-0.34
Interne Verrechnungen		2.66		-2.66
Steuereinnahmen			43.09	43.09
Entnahmen aus Vorfinanzierungen			8.50	8.50
Verzugszinsen			0.35	0.35
Bussen			0.11	0.11
Interne Verrechnungen			2.66	2.66
<b>= D Laufende Rechnung</b>		<b>70.16</b>	<b>70.30</b>	<b>0.14</b>

## 6. Die Verwaltungsrechnung im Überblick

### 6.1 Die Laufende Rechnung nach Artengliederung

*Tabella 4*

in CHF Mio.	RG 2004	VA 2005	VA 2006	Differenz VA 05 / VA 06	Ø Differenz RG 04 / VA 06
<b>3 Aufwand total</b>	<b>67.1</b>	<b>61.0</b>	<b>70.2</b>	<b>14.9%</b>	<b>2.2%</b>
30 Personalaufwand	23.8	24.0	24.2	0.7%	0.8%
31 Sachaufwand	8.5	8.6	9.7	12.4%	6.6%
32 Passivzinsen	0.4	0.1	0.4	170.4%	-0.1%
33 Abschreibungen	6.2	4.8	11.4	140.0%	36.2%
35 Entschädigungen an Gemeinwesen	3.0	2.8	3.3	17.0%	4.3%
36 Eigene Beiträge	17.3	17.8	18.5	3.9%	3.3%
38 Einlagen in Sonderfinanzierungen	5.0	0.2	-	-	-
39 Interne Verrechnungen	2.9	2.7	2.7	-0.3%	-4.0%
<b>4 Ertrag total</b>	<b>67.2</b>	<b>59.2</b>	<b>70.3</b>	<b>18.7%</b>	<b>2.3%</b>
40 Steuereinnahmen	47.7	39.8	43.1	8.3%	-5.0%
41 Regalien und Konzessionen	0.3	0.3	0.3	0.0%	-1.1%
42 Vermögenserträge	2.4	2.3	2.3	1.2%	-1.7%
43 Entgelte	9.9	7.5	9.5	26.1%	-2.1%
45 Rückerstattungen von Gemeinwesen	2.7	5.2	2.9	-44.3%	4.5%
46 Beiträge für eigene Rechnung	0.3	0.4	0.2	-45.7%	-4.3%
48 Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	1.0	0.9	9.3	-	-
49 Interne Verrechnungen	2.9	2.7	2.7	-0.3%	-4.0%

**Personalaufwand:** Im Vergleich zum Budget 2005 weist der Personalaufwand insgesamt ein Wachstum von knapp 0,7 Prozent auf.

Der Kostenanstieg beim **Verwaltungspersonal** gegenüber dem Vorjahr beträgt 2,3 Prozent und setzt sich zusammen aus Teuerungsausgleich (knapp 1%), erhöhter Beschäftigung (0,8%) und realem Lohnzuwachs (Erfahrungsanstieg, knapp 0,7%).

Betreffend Teuerungsausgleich hat der Gemeinderat beschlossen, für 2006 von seiner Personalverordnung abzuweichen, die besagt, dass jeweils der Entscheid des Landrates übernommen wird. In den letzten beiden Jahren wurde im Rahmen des kantonalen Sanierungspakets GAP die Teuerung auch in der Gemeinde jeweils um 0,5% nicht ausgeglichen. Auf Stufe Kanton ist dies auch für das Jahr 2006 vorgesehen. Der Gemeinderat sieht nun vor, den Mitarbeitenden für das Jahr 2006 das "fehlende" halbe Prozent einmalig und unversichert in Form einer Sonderzulage auszuzahlen. Damit wird für 2006 die reale Kaufkraft auch für jene Personen gehalten werden, die mittlerweile in der Lohnstufe 27 sind (knapp 30 Personen).

Trotz leicht erhöhter Beschäftigung liegt der budgetierte Plan um 86 Stellenprozent unter dem Normalstellenplan von 11'118 Stellenprozent. Den Erhöhungen in der Ortsplanungsrevision (40%, temporär), im Katasterwesen (70%, temporär) und in der Abteilung SBK (70%) steht der Stellenabbau in der Gärtnerei (190%) gegenüber. Die Erhöhung in der Abteilung SBK stellt eine Bereinigung dar. Die Sozialpädagogische Begleitung (50 Stellenprozent) wurde bisher im Primarschulbudget aufgeführt, obwohl sie personalrechtlich eine Angestellte der Gemeinde ist. Aufgrund der neu tieferen Einreihung ist der Transfer mit niedrigeren Kosten verbunden.

<i>Tabella 5</i>		VA 06	NORMAL 06	Temp. Abw.	NORMAL 05
Abteilung	in %	(a)	(b)	(a - b)	
Zentrale Dienste		808	850	- 42	850
Einwohnerdienste, Wirtschaftsförderung, Sicherheit		1 164	1 175	- 11	1 175
Finanzen, Steuern		1 330	1 260	70	1 260
Bauunterhalt, Technische Betriebe		3 294	3 375	- 81	3 485
Verkehr, Strassen, Versorgung		440	450	- 10	450
Raumplanung, Umweltschutz		2 182	2 184	- 2	2 114
Schule, Bildung, Kultur		493	493	0	453
Soziale Dienste, Gesundheit		1 322	1 331	- 9	1 331
<b>Insgesamt</b>		<b>11 032</b>	<b>11 118</b>	<b>- 86</b>	<b>11 118</b>

Bei den **Lehrkräften** sinken die Personalkosten insgesamt um 1,6 Prozent. Dafür verantwortlich sind vor allem der Wegfall von zwei Klassen im Primarschulbereich gegenüber dem Vorjahr sowie der oben erwähnte Stellentransfer. Kompensiert wird diese Reduktion durch Mehraufwendungen bei der Musikschule (+40 Lektionen, CHF 270'000.-), Teuerung (0,5%) und Stufenanstieg (+5%). Die Personalkosten des nächsten Jahres werden im Kindergarten- und Primarschulbereich aufgrund von Klassenanzahl und -grösse berechnet. Dies ist insofern schwierig, als im Moment der Budgetierung für die Hälfte des kommenden Budgetjahres (bzw. 5/12) diese beiden Parameter noch nicht bekannt sind.

**Sachaufwand:** Der Sachaufwand (inkl. Spezialfinanzierungen) wurde gegenüber dem Budgetbetrag des Vorjahres um insgesamt CHF 1,1 Mio. (12,4%) erhöht.

Am stärksten zu Buche schlagen die zusätzlichen CHF 0,5 Mio., die für Unterhalts- und Sanierungsarbeiten an den gemeindeeigenen Liegenschaften eingesetzt werden sollen. Auch für die Einführung der Informatik in der Primarschule (jährlicher Unterhalt, ca. CHF 20'000.-), für die Überarbeitung des Internet-Auftritts der Gemeinde (40'000.-) sowie für das Jubiläum der Musikschule inkl. neues Erscheinungsbild (22'000.-) wurden die Sachmittel erhöht (vgl. Erläuterungen unter 3. und 4.).

Rund CHF 0,3 Mio. der Mehraufwendungen sind für die Einwohnerkasse haushaltsneutral: so zum Beispiel die Hausanschlüsse der Abwasserbeseitigung (CHF 0,12 Mio.), die bisher nie budgetiert wurden. Sie werden im gleichen Umfang an die Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzer weiter verrechnet. Dies gilt auch für die Telefonkosten der Sekundarschule, die der Kanton trägt. Der Einkauf von Pflanzen bzw. die Rabattenpflege (insgesamt 52'000.-) wird aufgrund der Auslagerung dieser Aufgabe durch weg fallende Personalkosten mehr als kompensiert.

Ähnlich verhält es sich mit dem Mehraufwand für die Einführung der Parkraumbewirtschaftung, die ab 2007 zu entsprechenden Gebühreneinnahmen führen wird. Auch die beiden Einwohner-Tageskarten (vgl. 3.1, 17'000.-) sollen zu kostendeckenden Preisen an die Bevölkerung abgegeben werden. Da die höheren Sachmittel für die Umsetzung der GEP-Massnahmen der Spezialfinanzierung belastet werden, sind diese CHF 120'000.- mindestens für die Einwohnerkasse ebenfalls haushaltsneutral.

**Abschreibungen:** Die hohen Abschreibungen sind auch Ausdruck der Zuversicht des Gemeinderats, dass er das Projekt Schlosspark im 2006 substantiell vorantreiben und Investitionen im Umfang von rund CHF 8,5 Mio. auslösen kann.

Im Unterschied zur in den letzten Jahren gelebten Praxis werden im Jahr 2006 voraussichtlich nicht sämtliche Investitionen im Tiefbau bzw. sämtliche Investitionen unter CHF 1 Mio. im Hochbau sofort abgeschrieben. Zusätzliche Abschreibungen sind nur im Rahmen der Gewinnverwendung möglich. Aufgrund des zu erwartenden Cash Flows werden deshalb sämtliche Entnahmen aus Vorfinanzierungen und alle Spezialfinanzierungen abgeschrieben. Die restlichen Investitionen werden zu 45 Prozent abgeschrieben (vgl. ANHANG I).

**Eigene Beiträge:** Die Netto-Steigerung bei den eigenen Beiträgen um knapp 4 Prozent ist einerseits auf nicht steuerbare Faktoren zurückzuführen (+0,4 Mio. für die Ergänzungsleistungen, +0,3 Mio. für die Beiträge an die Sonderschulen und +0,1 Mio. für die Unterstützung im Bereich der Krankenkassenprämien).

Daneben hat der Gemeinderat die Beiträge an die Stiftung Kinderbetreuung, an den Verein Daronga Spielplätze und an die städtischen Zentrumsleitungen erhöht (vgl. auch Kapitel 3).

**Steuereinnahmen:** Im laufenden Jahr wurde ein pragmatisches Führungs- und Informationsinstrument für die Steuerschätzungen entwickelt, das ein einfaches Handling der Annahmen erlaubt, die es für die Prognose der erwarteten Steuereinnahmen braucht. Der Gemeinderat geht davon aus, dass damit und nach zweimaliger Korrektur an der Steuerbasis und am Wachstum der Steuereinnahmen die hohen Differenzen zwischen prognostizierten und tatsächlichen Einnahmen, welche immer wieder zu Verunsicherung und Diskussion Anlass gaben, der Vergangenheit angehören. Weitere Anpassungen nach oben sind aufgrund der vorliegenden Informationen derzeit nicht vorgesehen.

Bei den **Entnahmen aus Sonderfinanzierungen** handelt es sich im Umfang von CHF 8,5 Mio. um Vorfinanzierungen für das Schlosspark-Projekt, die zugleich wieder abgeschrieben werden, sowie um solche von CHF 0,8 Mio. der Produktgruppe Versorgung (Spezialfinanzierung).

## 6.2 Die Investitionsrechnung nach Artengliederung

*Tabella 6*

Mio. CHF	RG 2004	VA 2005	VA 2006	Differenz VA 05 / VA 06
<b>5 Ausgaben total</b>	<b>4.17</b>	<b>14.06</b>	<b>16.58</b>	17.9%
50 Sachgüter	3.88	12.79	15.94	24.7%
56 Investitionsbeiträge	0.19	1.14	0.49	-56.5%
58 Übrige zu aktivierende Ausgaben	0.10	0.14	0.14	0.0%
59 Passivierungen	1.38	-	-	
<b>6 Einnahmen total</b>	<b>1.38</b>	<b>2.43</b>	<b>3.38</b>	39.0%
61 Nutzungsabgaben und Vorteilsentgelte	1.36	1.37	1.33	-3.3%
66 Beiträge für eigene Rechnung	0.02	1.06	2.05	
69 Aktivierungen	3.87	-	-	
<b>Nettoinvestitionen</b>	<b>2.79</b>	<b>11.63</b>	<b>13.20</b>	13.5%

Vorjahresvergleiche bei den Investitionen sind nicht allzu aussagekräftig. Zu sehr hängt das Investitionsvolumen von einzelnen Grossprojekten ab. Zu diesen ist das Schlosspark-Projekt zu zählen, das im Investitionsbudget 2006 fast die Hälfte der gesamten Nettoinvestitionen ausmacht.

Gerade im Zusammenhang mit dem Schlossparkprojekt wäre ein Vergleich zwischen den Voranschlägen 2005 und 2006 ohnehin sinnlos, weil ein Grossteil des Schlosspark-Projekts in beiden Budgets zugleich aufgeführt ist. Konkret handelt es sich bei dieser Doppelzählung um den Betrag von CHF 5,6 Mio. (Schlossgasse-Verlegung: 1.4 Mio. nach Abzug Kantonsbeitrag, Imhofhaus: 1,8 Mio.; Einstellhalle; 1,8 Mio., Schlosspark: 0,6 Mio.).

Der Gemeinderat wird im kommenden Jahr dem Einwohnerrat diverse Investitionskredite als **Sondervorlagen** zur Beschlussfassung unterbreiten. Hierzu zählen folgende Projekte:

- „Aufwertung des Dorfplatzes“
- Schlossacker, Zentrum für Wohnen und Pflege
- Erweiterung des Kindergartens Neusatz
- Sanierung des Schulhauses Spiegelfeld Nord
- Hallenbad: Sanierung von Saunatrakt und Restaurant
- Sanierung Holeerain 42
- Gartenbad Bottmingen: Sanierung
- Ausbau der Weinbergstrasse

Für folgende Investitionen beantragt der Gemeinderat **Direktbeschlüsse**:

- **Fahrzeugbeschaffungen** Konto: 620.506.01 im Umfang von insgesamt CHF 142'000.–
  - a) Ersatz Anhänger Abfallentsorgung, Robidogentleerung, Jg. 1993: CHF 21'000.–  
Der Anhänger ist praktisch täglich im Einsatz und weist grössere Rostschäden auf. Das Chassis ist defekt und musste schon mehrmals geschweisst werden (Sicherheit).
  - b) Ersatz Schneepflug für Ladog, Jg. 1983: CHF 16'000.–  
Der Pflug ist gegenüber den heutigen modernen Pflügen sehr schwer. Die entstehenden Schläge auf Pflug und Fahrzeug wirken sich für die ganze Fahrzeugkombination negativ aus.

- c) Ersatz Kompressor Jg. 1991: CHF 30'000.-  
Die Maschine wird für kleinere Aufgrabungen eingesetzt (Signalisationen, Randsteine, Schachtdeckel). Die Reparaturkosten nehmen zu, während die Maschinenleistung abnimmt.
- d) Ersatz Transport-Anhänger, Jg. 1987: CHF 25'000.-  
Der Anhänger wird für Transporte aller Art benutzt (Zügelarbeiten für Schule, Brockenstube, Materialtransporte im Zusammenhang mit Strassensignalisationen, temporären Parkverboten, Plakaten etc.) Es bestehen Rostschäden und Schäden am Chassis.
- e) Anschaffung Kleinbagger: CHF 50'000.-  
Der Kleinbagger wird eingesetzt für Grabfeldräumungen, Humusierarbeiten, Arbeiten an Wald- und Feldwegen, beim Unterhalt von Spielplätzen, im Naturschutzgebiet Herzogenmatt etc. Er wird heute für rund 25 Wochen zugemietet. Die Kosten betragen jährlich zwischen CHF 6'000 bis 10'000.-. Für den Aushub von Gräbern wird heute eine Firma beigezogen, die diese Arbeit nur noch kurze Zeit ausführen wird. Mit einem eigenen Kleinbagger kann der Einsatz zu denselben Kosten flexibler gestaltet werden.
- **GGA** (zu Lasten Spezialfinanzierung) Konto 320.501/02, CHF 490'000.-  
Sachgüter Tiefbauten: Ausbau und Ersatz Leitungsnetz Tiefbau, Installationen, Nachführung Leitungskataster mit Datenbank, Ersatz Koaxialkabel und Stammverstärker, Netzausbau auf 862 MHz
  - **Diverse Strassendeckbeläge**, Konto: 620.501.01, CHF 155'000.-  
Im Tschuppbaumacker (Bollwerkstrasse - Holeeholzweg), Holeeholzweg (Im Tschuppbaumacker – Fussweg), Neubadrain (Höhenweg – Rebgasse)
  - **Korrektion Rottmannsbodenstrasse**, Konto: 620.501.02, CHF 100'000.-  
(Neubadrain– Marteli), Korrekturen gemäss Strassenzustandskataster
  - **Abwasserbeseitigung** (zu Lasten Spezialfinanzierung), Konto 710.501.11, CHF 70'000.-  
Liegenschaftsentwässerung, TV-Untersuchungen
  - **EDV-Vernetzung der Kindergärten**, Konto: 210.506.01 CHF 37'900.-  
Die Binninger Kindergartenlehrpersonen sollen als Arbeitsinstrument einen Computer erhalten. Dadurch werden sie mit den Primarschulen, der Schulleitung und dem Schulsekretariat vernetzt, was zu einer Vereinfachung der Betriebsabläufe führt.

## TEIL III: DER FINANZPLAN 2007 - 2011

### 7. Finanzplan 2007 - 2011

#### 7.1 Entwicklung der Selbstfinanzierung

*Tabelle 7*

	Mio. CHF	RG	Prognose	VA	Finanzplan				
		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Ertrag		64.45	59.60	70.30	69.70	65.73	65.47	66.94	68.45
- Aufwand		64.41	61.04	70.16	69.14	68.29	70.00	69.73	66.53
= Ergebnis (- = Aufwandüberschuss)		0.04	- 1.43	0.14	0.56	- 2.57	- 4.53	- 2.79	1.92
+ Abschreibungen aus Investitionen		5.82	4.39	11.05	8.83	6.75	7.18	5.57	1.00
- Abschreibungen Spezialfinanzierungen		- 0.34	- 0.86	- 0.76	- 1.01	- 0.41	- 0.28	- 0.28	- 0.28
+ Veränderungen Vorfinanzierungen (- = Entnahmen)		4.20	-	- 8.50	- 6.30	- 1.55	-	-	-
= Cash Flow Einwohnerkasse		9.72	2.09	1.94	2.08	2.08	2.08	2.08	2.08
- Nettoinvestitionen		3.19	5.21	12.44	8.67	6.31	6.87	5.26	5.79
= Finanzierungssaldo (- = Fehlbetrag)		6.54	- 3.12	- 10.50	- 6.60	- 4.23	- 4.79	- 3.19	- 3.71
Jährlicher Selbstfinanzierungsgrad in %		305.0	40.2	15.6	24.0	32.9	30.3	39.5	35.9
Durchschnittl. Selbstfinanzierungsgrad über 8 Jahre in %		165.3	158.0	115.2	93.2	84.2	63.4	58.7	47.6
Steuerfuss in %		48	46	46	46	46	46	46	46

## 7.2 Analyse

Basis für den vorliegenden Finanzplan 2007 – 2011 bilden

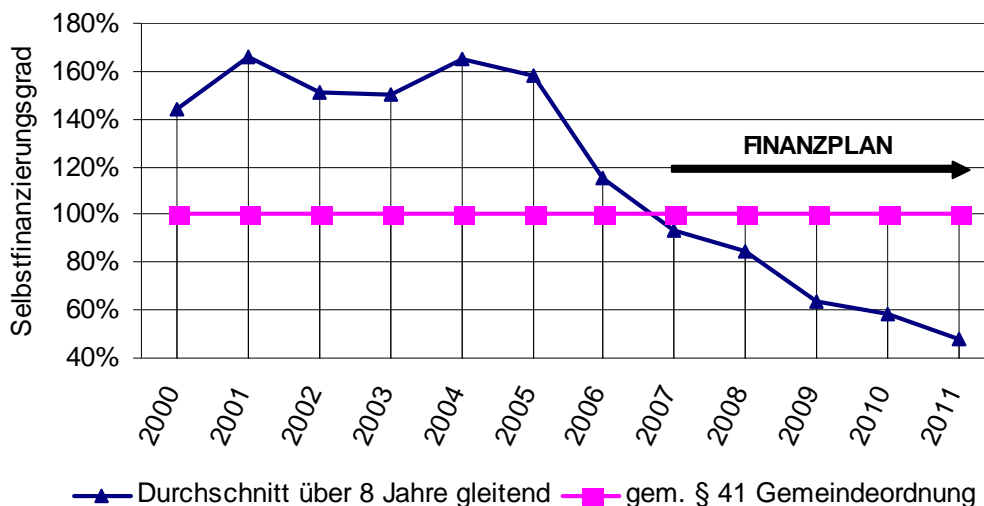
- der überarbeitete Investitionsplan 2006 – 2013 (vgl. ANHANG II ) sowie
- der aktualisierte Voranschlag der Laufenden Rechnung 2006 (vgl. Teil II).

Die Überarbeitung des Investitionsplan 2006 – 2013 hat sich gegenüber jener Fassung, wie sie im Rahmen des SEF dem Einwohnerrat im Juni 2005 zur Kenntnis gebracht wurde, vor allem in Verschiebungen von Projekten auf der Zeitachse ausgedrückt. Das (Netto-)Investitionsvolumen hat sich kaum verändert. Für die Jahre 2011 - 2013 sind derzeit insgesamt Investitionen im Umfang von lediglich CHF 2 Mio. vorgesehen. Um ein realistischeres Bild der voraussichtlichen Investitionstätigkeiten zu zeichnen, wurde ab 2011 ein zusätzliches jährliches Investitionsvolumen von CHF 6 Mio. eingestellt.

Der Voranschlag der Laufenden Rechnung wurde im vorigen Teil II ausgiebig erläutert. Es hat sich gezeigt, dass die Steigerung des Sachaufwands von 2005 auf 2006 gegenüber den Annahmen im SEF stärker und jene des Personalaufwands schwächer ausgefallen sind. Der Gemeinderat hat diese Parameter wie auch jene für einzelne Beiträge im vorliegenden Finanzplan unverändert belassen.

In diesem Kapitel steht die Frage nach einem Trend im Vordergrund. Tabelle 7 und Graphik 2 zeigen, dass bei unveränderter Situation die Mittel aus der Laufenden Rechnung (Cash Flow) mittelfristig nicht reichen, um die geplanten Investitionen zu finanzieren.

Graphik 2



Der Gemeinderat nimmt diese Lücke zur Kenntnis, die sich insofern bereits im Voranschlag 2006 abzeichnet, als die in den letzten Jahren gelebte Abschreibungspraxis nicht mehr möglich sein wird (vgl. 6.1).

Ihm ist bewusst, dass mit den beiden rückwirkenden Steuerfuss-Senkungen in den Jahren 2004 und 2005 um insgesamt fünf Prozentpunkte (von 51 auf 46 %) der Einwohnerkasse ein beträchtlicher Cash Flow in der Größenordnung von jährlich zwei bis vier Millionen entzogen wurde. Zugleich weisen auf der Aufwandseite gewisse Positionen im Sachaufwand und in den eigenen Beiträgen substantielle Zuwachsraten auf.



Zur Schliessung der sich abzeichnenden Finanzierungslücke stehen mehrere Möglichkeiten zur Verfügung: Ertragsseitig kann der Steuerfuss angehoben werden.<sup>2</sup> Eine weitere einnahmenseitige Option besteht im Verkauf von nicht mehr benötigten Liegenschaften im Finanzvermögen. Die frei werdenden Mittel könnten für die Finanzierung von einzelnen Projekten verwendet werden.

Auch auf der Aufwandseite besteht ein gewisser Spielraum für Optimierungen, ohne dass es zwingend zu einem Abbau des bestehenden Dienstleistungsangebots kommen muss. So wird der Gemeinderat weiterhin darauf achten, im Rahmen von personellen Fluktuationen Auslagerungsmassnahmen dort zu ergreifen, wo sie zu Effizienzsteigerungen beitragen. Schliesslich kann es auch zweckmässig sein, auf gewisse Investitionen zu verzichten oder diese mindestens auf der Zeitachse nach hinten zu verschieben.

### **7.3 Weiteres Vorgehen**

Der Gemeinderat verzichtet derzeit darauf, konkrete Massnahmen zu ergreifen. Es bestehen einige Unwägbarkeiten, die das Bild des Gemeindehaushalts auf die eine oder andere Seite beeinflussen können: Dies betrifft nicht nur die Umsetzung von GAP.

- Im Rahmen des kantonalen Finanzausgleichs werden im 2006 ein erstes Mal die Auswirkungen neuer Verfassungs-, Gesetzes- und Verordnungsbestimmungen von Bund und Kanton auf die Finanzen von Kanton und Gemeinden überprüft. Hierbei ist offen, inwiefern aufgrund dieser Überprüfung Anpassungen an den Finanzströmen zwischen Kanton und Gemeinden vorgenommen werden.
- Es ist auch nicht ausgeschlossen, dass im Rahmen des Finanzausgleichs zwischen Bund und Kanton in einzelnen Bereichen zusätzliche Aufgaben auf die Gemeinden zukommen.
- Ebenso ist die Frage noch offen, wann und in welcher Form der Kanton auf den negativen Entscheid des Bundesgerichts betreffend Eigenmietwert reagiert.

Die obige Aufzählung ist nicht abschliessend. Mit der Rechnung 2005 wird der Gemeinderat die nächste Standortbestimmung vornehmen. Sollte es dazumal Massnahmen bedürfen, wird er erste Schritte im Rahmen des nächsten Budgetierungsprozesses einleiten.

---

<sup>2</sup> So hat der Einwohnerrat - basierend auf den Prognosen im SEF 2004 – 2012 - mit der letzten Steuerfuss-Senkung im Juni 2005 den Gemeinderat beauftragt, dem Voranschlag 2008 wieder den Steuerfuss von 48 Prozent für die Einkommens- und Vermögenssteuer zugrunde zu legen.

## TEIL IV: ANTRÄGE

---

1. Der Voranschlag der Laufenden Rechnung 2006 wird mit Aufwendungen von CHF 70'156'207.-, Erträgen von CHF 70'300'010.- und einem Ertragsüberschuss von CHF 143'803.- genehmigt.
2. Das Investitionsbudget 2006 wird mit Ausgaben von CHF 16'578'500.-, Einnahmen von CHF 3'377'000.- und Nettoinvestitionen von 13'201'500.- genehmigt.
3. Die Globalbudgets mit einem Nettoaufwand von insgesamt CHF 40'168'197.- für folgende Produktgruppen werden genehmigt (Zahlen gerundet):
  - Einwohnerdienste, Aussenbeziehungen CHF 2 698 187.-
  - Steuern CHF 402 518.-
  - Gesundheit CHF 4 190 815.-
  - Kultur, Freizeit, Sport CHF 2 795 554.-
  - Bildung CHF 12 561 554.-
  - Öffentliche Sicherheit CHF 978 044.-
  - Soziale Dienste CHF 11 350 293.-
  - Verkehr, Strassen CHF 4 611 868.-
  - Versorgung CHF 153 891.-
  - Raumplanung, Umwelt CHF 425 471.-
4. Die Positionen ausserhalb der Globalbudgets gemäss Tabelle 3 in Kapitel 5 mit einem Nettoaufwand von insgesamt CHF 40'312'000.- werden genehmigt.
5. Die Leistungsaufträge gemäss ANHANG V werden genehmigt.
6. Folgende Investitionsausgaben gemäss Aufstellung unter Ziffer 6.2 werden direkt beschlossen.
  - Fahrzeugbeschaffungen Konto: 620.506.01 im Umfang von insgesamt CHF 142'000.-
  - Sachgüter Tiefbauten Spezialfinanzierung GGA; Konto: 320.501/02 CHF 490'000.-
  - Diverse Strassendeckbeläge, Konto: 620.501.01 CHF 155'000.-
  - Korrektur Rottmannsbodenstrasse, Konto: 620.501.02, CHF 100'000.-
  - Abwasserbeseitigung (zu Lasten Spezialfinanzierung), Konto: 710.501.11 CHF 70'000.-
  - EDV-Vernetzung Kindergärten, Konto: 210.506.01 CHF 37'900.-
7. Die Ansätze für die Gemeindesteuern bleiben wie folgt unverändert:<sup>3</sup>
  - 46 % Steuerfuss der kantonalen Einkommens- und Vermögenssteuer
  - 4 % Ertragssteuersatz
  - 5 ‰ Kapitalsteuersteuersatz
8. Die Feuerwehr-Ersatzabgabe beträgt unverändert 3 ‰ vom steuerbaren Einkommen gemäss § 5 des Feuerwehr-Reglements.
9. Der Stellenetat für 2006 wird mit unverändert 11'118 Stellenprozenten genehmigt.
10. Vom Finanzplan 2007 – 2011 wird Kenntnis genommen.

---

<sup>3</sup> § 19 Abs. 2, § 58 Abs.3 und § 62 Abs.1 des Gesetzes über die Staats- und Gemeindesteuern (Steuergesetz) vom 7.2.1974

## TEIL V: ANHÄNGE

---

- ANHANG I      Abschreibungen auf dem Verwaltungs- und Finanzvermögen
- ANHANG II     Investitionsplan 2006 - 2013
- ANHANG III    Der Produktrahmen
- ANHANG IV    Glossar
- ANHANG V     Leistungsaufträge 1 bis 10

**ANHANG I:****Abschreibungen auf dem Verwaltungs- und Finanzvermögen im Voranschlag 2006**

Fkt.	Bezeichnung	Investitionen 2006	ordentliche Abschreibungen	Konto	ausserordentliche Abschreibungen	Konto
020	Verwaltung	957		020.331	431	020.332
100	Grundbuch	-		100.331	-	100.332
140	Feuerwehr	160		140.331	72	140.332
210	Primarschule	189		210.331	85	210.332
241	Kindergarten	120		241.331	54	241.332
242	Primarschulhaus	177		242.331	80	242.332
244	Sekundarschule	150		244.331	68	244.332
341	Gartenbad	100		341.331	45	341.332
342	Hallenbad	450		342.331	203	342.332
344	Sportplätze	-		344.331	-	344.332
359	Freizeit	-40		359.331	-	359.332
410	Pflegeheime	510		410.331	230	410.332
540	Jugend	-		540.331	-	540.332
620	Gemeindestrassen/Werkhof	2'771		620.331	2'347	620.332
740	Friedhof	-		740.331	-	740.332
750	Gewässer	-		750.331	-	750.332
790	Raumplanung	140		790.331	63	790.332
942	Liegensch. Finanzvermögen	6'760			6'617	942.330
<b>TOTAL</b>		<b>12'444</b>			<b>10'295</b>	

**Spezialfinanzierungen (Beträge in 1000 Franken)**

Fkt.	Bezeichnung	Investitionen 2006	ordentliche Abschreibungen	Konto	ausserordentliche Abschreibungen	Konto
320	GGA	365		320.331	365	320.332
710	Abwasserbeseitigung	393		710.331	393	710.332
<b>TOTAL</b>		<b>758</b>			<b>758</b>	

**Einwohnerkasse und Spezialfinanzierungen (Beträge in 1000 Franken)**

	Investitionen 2006	ordentliche Abschreibungen	Konto	ausserordentliche Abschreibungen	Konto
<b>TOTAL alle Finanzierungen:</b>	<b>13'202</b>			<b>11'053</b>	

## ANHANG II: Investitionsplan 2006 – 2013

Mio. CHF	Prognose 2005	Budget 2006	Plan 2007	Plan 2008	Plan 2009	Plan 2010	Plan 2011	Plan 2012	Plan 2013	Total 06 - 13
<b>Nettoinvestitionen ohne Spezialfinanzierungen</b>	<b>5.2</b>	<b>12.4</b>	<b>10.2</b>	<b>7.4</b>	<b>8.1</b>	<b>6.2</b>	<b>6.8</b>	<b>6.7</b>	<b>6.5</b>	<b>64.3</b>
Verwaltung	0.3	1.0	0.4	-	0.2	-	-	-	-	1.6
Grundbuch	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Feuerwehr	0.2	0.2	-	-	-	-	-	-	-	0.2
Primarschule	-	0.2	-	-	-	-	-	-	-	0.2
Kindergarten	-	0.1	0.7	-	-	-	-	-	-	0.8
Primarschulhäuser	0.4	0.2	-	-	0.05	0.1	0.2	-	-	0.5
Sekundarschule	-	0.2	1.7	1.7	0.3	-	-	-	-	3.8
Gartenbad	-	0.1	0.4	-	-	-	-	-	-	0.5
Hallenbad	-	0.5	-	-	0.1	-	-	-	-	0.6
Sportplätze	2.5	-	-	-	1.0	2.0	-	-	-	3.0
Freizeit	-	-0.04	-	-	-	-	-	-	-	-0.04
Pflegeheime	0.5	0.5	2.0	3.0	3.0	1.0	-	-	-	9.5
Jugend	-	-	-	-	-	0.5	-	-	-	0.5
Gemeindestrassen/Werkhof	0.3	2.8	2.2	0.8	1.6	1.1	0.6	0.7	0.5	10.3
Friedhof	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gewässer	-	-	0.1	0.5	0.5	0.5	-	-	-	1.6
Raumplanung	0.1	0.1	0.1	0.1	-	-	-	-	-	0.3
Liegenschaften Finanzvermögen	1.0	6.8	2.7	1.3	1.3	1.0	-	-	-	13.1
+ Annahmen zu Nettoinvestitionen 2011 - 2013	-	-	-	-	-	-	6.0	6.0	6.0	18.0
<b>Nettoinvestitionen ab 2007: 85%</b>		<b>12.4</b>	<b>8.7</b>	<b>6.3</b>	<b>6.9</b>	<b>5.3</b>	<b>5.8</b>	<b>5.7</b>	<b>5.5</b>	<b>56.5</b>

## ANHANG III: Produktrahmen

### Produktgruppen

C. Simon	J. Saxer	H. Ernst	M. Joset	M. Joset	B. Gehrig	A. Mati	C. Simon	A. Mati	A. Schuler
<b>1</b> Einwohnerdienste, Aussenbeziehungen	<b>2</b> Steuern	<b>3</b> Gesundheit	<b>4</b> Kultur, Freizeit, Sport	<b>5</b> Bildung	<b>6</b> Öffentliche Sicherheit	<b>7</b> Soziale Dienste	<b>8</b> Verkehr, Strassen	<b>9</b> Versorgung	<b>10</b> Raumplanung, Umweltschutz
P. Oppliger / S. Hangartner	Ch. Metzger	G. Mächler	Ph. Bollinger	Ph. Bollinger	S. Hangartner	G. Mächler	M. Ruf	M. Ruf	P. Zimmermann

### Produkte

1.01 Einwohnerdienste	2.01 Steuern	3.01 Gesundheitsförderung	4.01 Kultur	5.01 Kindergarten Primarschule	6.01 Gemeindeführungsstab	7.01 Vormundschaft (H. Ernst)	8.01 Allmend-/ Parkraumbew.	9.01 Abwasserbeseitigung	10.01 Ortsplanung
1.02 Einwohnerrat		3.02 Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote	4.02 Freizeit	5.02 Musik-Schule	6.02 Feuerwehr	7.02 Beratung, Prävention	8.02 Gemeindestrassen	9.02 Abfallentsorgung	10.02 Baugesuche
1.03 Gemeinderat			4.03 Sport	5.03 Sekundarschule	6.03 Gemeindepolizei	7.03 Finanz-/ Sozialhilfe	8.03 Gemeindeverkehr	9.03 Wasserversorgung	10.03 Umweltschutz
1.04 Wahlen, Abstimmungen		3.03 Familienexterne Kinderbetreuung		5.04 Erwachsenenbildung	6.04 Militär	7.04 Asyl	8.04 öffentlicher Verkehr	9.04 Bestattung	10.04 Liegenschaften im Finanzvermögen
1.05 Aussenbeziehungen		3.04 Stationäre Angebote			6.05 Zivilschutzorganisation			9.05 GGA	
								9.06 Energieversorgung	

### Leistungszentren

<b>C. Simon</b>	<b>J. Saxer</b>	<b>B. Gehrig</b>	<b>B. Gehrig</b>	<b>J. Saxer</b>
LZ 1 Management, Personal	LZ 2 Rechnungswesen	LZ 3 Bauunterhalt, Baucontrolling	LZ 4 Bauadministration, technische Betriebe	LZ 5 IT
O. Kungler	Ch. Metzger	P. Zimmermann	T. Hauser	S. Hangartner

## ANHANG IV: Glossar

Abschreibungen	Jede Investition (Gebäude, Maschinen, PC etc.) verliert mit der Nutzung an Wert. Diese Wertverminderung (Wertverzehr) wird in der Buchhaltung als Abschreibung erfasst. In der Laufenden Rechnung wird sie als Aufwand verbucht. Entsprechend wird der Wert von Investitionen in der Bilanz jährlich angepasst.
Abstimmungsbrücke	Die Abstimmungsbrücke plausibilisiert die Daten der Finanzbuchhaltung mit jenen der Globalbudgets. Die Summe aller Globalbudgets und jener Budgetposten, die den Globalbudgets nicht zugeordnet werden entsprechen dem Saldo der Laufenden Rechnung.
Aktivierung	Ausgaben, die Vermögenswerte schaffen (Investition, Darlehen und Beteiligungen), werden in der Bilanz unter den Aktiven ausgewiesen. Diesen Vorgang nennt man Aktivierung.
Cash Flow	= Selbstfinanzierung
Controlling	Ganzheitlicher Steuerungskreislauf. Das Controlling umfasst die Steuerung (Festlegen von Wirkungs- und Leistungszielen), die Kontrolle (Analyse des Zielerreichungsgrades) und die allfällige Korrektur (Ergreifen von zusätzlichen Massnahmen, Korrektur von bisherigen oder Festlegen von neuen Zielen).
Defizit	= Aufwandüberschuss
Direkte Kosten	Kosten welche vollumfänglich einem Produkt zugeordnet werden.
Finanzierungssaldo	Entspricht dem Saldo zwischen Selbstfinanzierung und Nettinvestitionen. Ein negativer (positiver) Finanzierungssaldo bedeutet, dass für das jeweilige Jahr die Ausgaben höher (tiefer) sind als die Einnahmen.
Finanzvermögen	Das Finanzvermögen besteht aus den Vermögenswerten, die nicht der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen. Die Anlage von Vermögenswerten ist in demselben Rahmen zulässig, wie sie im Rahmen des Bundesrechts über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge zulässig ist.
Fonds	Mittel, die aufgrund des Privatrechts zweckgebunden sind, werden in separaten Fonds ausgewiesen.
Gemeinkosten	Kosten, die nicht auf ein Produkt, sondern mittels Umlagen einer oder mehreren Produktgruppen zugeordnet werden.
Globalbudget	Das Globalbudget umfasst alle Produktbudgets einer Produktgruppe sowie die Gemeinkosten der Produktgruppe. Das Globalbudget (Produktgruppenbudget) ist eine Nettogrösse: Aufwand und Ertrag sind miteinander verrechnet.
Indirekte Kosten	Kosten, die mittels Umlagen mehreren Produkten zugeordnet werden.

Kosten- / Leistungsrechnung	Die Kosten-/ Leistungsrechnung ermöglicht es, die erbrachten Leistungen und die dadurch entstandenen Kosten dem jeweiligen Produkt zuzuordnen.
Laufende Rechnung	Die Laufende Rechnung stellt dem jährlichen Aufwand den entsprechenden Ertrag gegenüber. Daraus ergibt sich der Ertrags- oder Aufwandüberschuss. Im Umfang des Saldos der Laufenden Rechnung verändert sich der Bilanzfehlbetrag oder das Eigenkapital.
Leistungsauftrag	Der Leistungsauftrag (LA) formuliert einerseits Vorgaben für eine Produktgruppe in Form von Wirkungs- und Leistungszielen und legt andererseits die für die Leistungserbringung notwendigen Mittel in Form eines Globalbudgets fest.
Leistungszentrum	Ein Leistungszentrum erbringt verwaltungsinterne Dienstleistungen für andere Abteilungen. Die dadurch entstehenden Kosten werden den jeweiligen Produkten oder Produktgruppen mittels Schlüssel verrechnet. So verrechnet beispielsweise das Leistungszentrum Bauunterhalt und -controlling ihre Dienstleistungen und Kosten in Form von Abwarslöhnen, Material etc. den jeweiligen Leistungsempfängern Kindergarten, Primarschule, Sekundarschule, Bibliothek, Ortsmuseum etc.
Produkt	Ein Produkt umfasst ein in sich abgeschlossenes Dienstleistungspaket, das die Gemeinde gegenüber den EinwohnerInnen anbietet. Für jedes Produkt gibt es eine strategische (Gemeinderat) und eine operative (Abteilungsleitung) Verantwortung.
Produktgruppe	Die Produktgruppe fasst verwandte Produkte zusammen, die zusammen einen Politikbereich abdecken. Für jede Produktgruppe besteht ein Leistungsauftrag, der für Gemeinderat und Verwaltung verbindliche Wirkungs- und Leistungsziele vorgibt sowie das dazugehörige Globalbudget beinhaltet.
Reporting	Berichterstattung.
Schlüssel	Der Schlüssel definiert, wie und wohin Kosten umgelegt werden. Als Schlüssel kommen verschiedene Bezugsgrößen in Fragen (PC-Arbeitsplätze bei den IT-Kosten, verrechnete Arbeitsstunden bei Leistungen der Abwarte und des Werkhofs oder einfach Anzahl Mitarbeitende etc.)
SEF	Strategischer Entwicklungs- und Finanzplan
Selbstfinanzierung	Die Selbstfinanzierung errechnet sich aus dem Saldo der Laufenden Rechnung (Ertragsüberschuss oder Defizit) und den Abschreibungen. §41 der Gemeindeordnung sieht vor, dass im Durchschnitt der letzten sechs Rechnungsjahre, des laufenden Jahres gemäss Budget und des folgenden Budgetjahres eine durchschnittliche Selbstfinanzierung von 100 % erreicht wird. Ein Budget, das eine Unterschreitung dieser durchschnittlichen Selbstfinanzierung von 100 % zur Folge hat, bedarf zu seiner Genehmigung einer 2/3 Mehrheit der anwesenden Einwohnerräte/Einwohnerrätinnen.
Selbstfinanzierungsgrad	Der Selbstfinanzierungsgrad gibt Auskunft darüber, welcher Anteil der Nettoinvestitionen aus den selbst erwirtschafteten Mittel finanziert werden konnten ( $\text{Cash Flow} / \text{Nettoinvestitionen} * 100$ ). Ist er grösser (kleiner) als 100%, so können (nicht) alle Nettoinvestitionen aus den eigenen Mittel finanziert werden.



Sonderfinanzierungen	Gemäss §18 der Gemeindefinanzverordnung zählen zu den Sonderfinanzierungen die Spezialfinanzierungen, Fonds, privatrechtliche Zweckbindungen sowie Vorfinanzierungen.
Spezialfinanzierungen	Die Finanzierung von besonders bezeichneten öffentlichen Aufgaben, die durch Gebühren (und nicht allgemeinen Steuern) finanziert werden, gilt als Spezialfinanzierung. Gemäss Gemeindefinanzverordnung sind folgende Spezialfinanzierungen zu führen: a. die Wasserversorgung, b. die Abwasserbeseitigung, c. die Abfallbeseitigung, d. eine allfällige Gemeinschaftsantenne. Die Gemeinden können durch Reglement vorsehen, weitere Aufgaben als Spezialfinanzierungen zu führen. Die Spezialfinanzierungen müssen mittelfristig ausgeglichen sein.
Umlagen	Verteilung von Kosten mittels Schlüssel auf Produkte oder Produktgruppen
Verwaltungsvermögen	Das Verwaltungsvermögen besteht aus den Vermögenswerten, die der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen.
Vorfinanzierungen	Für künftige, besonders bezeichnete Investitionsvorhaben können Mittel als Vorfinanzierungen bestimmt werden, sofern dadurch kein Bilanzfehlbetrag entsteht. Die Vorfinanzierung ist spätestens aufzulösen, wenn das Vorhaben realisiert ist. Die Auflösung erfolgt mittels zusätzlicher Abschreibungen. Sie verfällt, wenn die Durchführung des Vorhabens nicht innert der nächsten fünf Rechnungsjahre seit der letztmaligen Einlage in die Vorfinanzierung beschlossen wird.
Nettoaufwand	Aufwand minus Ertrag
Investitionsrechnung	Die Investitionsrechnung stellt den jährlichen Ausgaben die entsprechenden Einnahmen gegenüber.

## **ANHANG V: Leistungsaufträge 1 - 10**